

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn) bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 231

Donnerstag, 19. August 1943

Sizilien eine Enttäuschung für London

„Die deutschen Divisionen sind uns vor der Nase weggekommen“ / Englische östliche Sorgen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 19. August

Die anglo-amerikanische Agitation hat sich im Laufe der letzten Zeit derart in einer Welle von Schönfärberei überschlagen, daß sie jetzt notgedrungen zurückstecken muß. Die Schwelgerei erfolgt so allgemein, daß man ihre Anordnung durch maßgebliche Stellen annehmen muß. Hierfür spricht auch der Eifer, mit dem Churchill die ihm in den Mund gelegte Behauptung dementieren ließ, daß der Krieg in einem halben Jahr zu Ende sein könne. Er habe nie eine derartige Erklärung abgegeben, ließ Churchill durch Reuter verbreiten und er wünsche, daß möglichst viele Kreise dieses Dementi erführen. Die Londoner Abendzeitung „Star“ geht sogar so weit, Deutschland zu beschuldigen, daß es absichtlich für sich selbst ungünstige Nachrichten in die Welt setze, um auf diese Weise einen unangebrachten Optimismus in den Ländern der Achsengegner zu erzeugen. In der dort die Kriegsanstrengungen vermindern solle...

Noch aufschlußreicher als dieser Unsinn ist jedoch, daß in der englischen Öffentlichkeit und vor allem bei den englischen fachmännischen Beurteilern die Räumung Siziliens ohne den sonst üblichen Überschwang aufgenommen worden ist. Es fehlt sogar nicht an Stimmen ausgesprochener Enttäuschung. Nach einer Londoner Meldung von „Svenska Dagbladet“ kann man es in England überhaupt nicht verstehen, daß die deutschen und italienischen Kräfte auf Sizilien nur so gering gewesen sind, wie man nachträglich erfahre, und die doch fünf Wochen hindurch die große englisch-amerikanische Streitmacht aufhalten und ihr schwere Verluste zufügen konnten. Dieses Staunen ist begründlich, wenn die italienische Agentur Stefani jetzt mitteilt, daß auf englisch-amerikanischer Seite für den Sizilienfeldzug eingesetzt waren: Sechs Panzerdivisionen, vier Panzerbrigaden, achtzehn Infanteriedivisionen, eine Marinelanddivision und zwei Divisionen, die durch Flugzeuge übergeführt wurden, 1600 Jagdflugzeuge, 650 zweimotorige, 350 viermotorige Bomber, 800 Spezialflugzeuge, sechs Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, etwa zwanzig Kreuzer, 85 Zerstörer und eine Transportflotte für zehn Landungsdivisionen. Eine wahrhaft erdrückende Übermacht!

Verschiedene englische Blätter werden sehr deutlich. Der Londoner „Daily Express“ schreibt beispielsweise: „Alle auf Sizilien gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Es wird sich wahrscheinlich zeigen, daß die Hauptstreitkräfte der Deutschen nach dem Festland herübergekommen sind. Den deutschen Divisionen ist es gelungen, gerade vor der Nase der britischen und amerikanischen Luftwaffe über die Straße von Messina überzusetzen. Und in der „Daily Mail“ heißt es nicht weniger ernüchtert: „Deutschland verfügt noch über Riesenkräfte. Es hat viele Möglichkeiten, eine Konzentration seiner Wehrkraft durchzuführen. Wenn zwei deutsche Divisionen bei Catania so hartnäckig gekämpft haben, wie es die britischen und amerikanischen Truppen erleben mußten, dann muß man annehmen, daß alle anderen deutschen Divisionen mindestens ebenso erbittert kämpfen werden, falls einmal die Entscheidung in Europa versucht werden sollte.“

Außer ihrer Enttäuschung, daß ihnen nicht gelungen ist, aus Sizilien ein zweites Dünkirchen zu machen, haben die Briten und Nord-

amerikaner freilich für ihre Stimmungsdämpfung noch einen anderen wesentlichen Grund. In Zusammenhang mit der Konferenz von Quebeck war die öffentliche Meinung in England und in den Vereinigten Staaten in der Hoffnung gewiegt worden, daß es Stalin gelingen werde, sein großes strategisches Ziel, nämlich den tiefen Einbruch in die Ukraine und die Bedrohung der deutschen Stellungen an der mittleren Front, vollauf zu erreichen. Jetzt verzeichnet die gesamte anglo-amerikanische Presse Meldungen aus Moskau, in denen in krassem Gegensatz zu noch Anfang dieser Woche verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen unaufhaltsamen Vormarsch der sowjetischen Panzerdivisionen südwestlich Bjalgorod der deutsche Gegenstoß zugegeben und als „sehr beträchtlich“ anerkannt wird. Die Hoffnungen auf eine baldige unmittelbare Bedrohung von Charkow haben sich nicht erfüllt. Weiter wird in diesen Stimmen hervorgehoben, man sei „erst jetzt“ zu der Erkenntnis gekommen, daß der Räumung von Orel eine bestimmte deutsche Taktik zugrundegelegen habe, die sich jetzt in dem harten Wider-

stand gegen die bolschewistischen Angriffe und in der Stärke der deutschen Verteidigungsstellungen offenbare.

Der bekannte englische Militärkritiker, Liddell Hart, schreibt in der „Daily Mail“ offen heraus, die Sowjets hätten mit ihrem Angriff nicht das erreicht, was man vor einer Woche erwartete. Das sei zwar kein Grund zur Niedergerichtigkeit, doch müsse man diese Tatsache in jeder abgewogenen militärischen Betrachtung erwähnen. Es sei den Sowjets nicht gelungen, die feindliche Südfront zu erschüttern oder gar zum Zusammenbruch zu bringen. Heute seien ihre Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, noch geringer geworden; auch müsse man allmählich die Möglichkeit eines heftigen deutschen Gegenschlages in Rechnung stellen. Weiter sei die jetzt von den Sowjets angewandte Taktik für sie außerordentlich aufreibend; sie zögen nämlich einen in die Breite vor sich gehenden Angriff einem Tiefenangriff vor. Schon aus dem Ersten Weltkrieg wisse man aber, daß die Menschenverluste beim Angriff auf einer breiten Front sehr viel höher seien.

Moskau fordert sofortige Europa-Invasion

Stärkster Druck auf Washington und London und neue Forderungen

Sch. Lissabon, 19. August (LZ-Drahtbericht)

Der sowjetische Druck auf die Westmächte zur Erzwungung von militärischen Operationen gegen das europäische Festland hat offensichtlich wieder einmal einen Höchststand erreicht. Alle militärischen und politischen Besprechungen Englands und Amerikas, die zur Zeit stattfinden, stehen im Zeichen dieses Drängens Moskaus nach einer Aktion, die bedeutend größer angelegt sein soll als der Angriff auf Sizilien. „Sowohl Moskau wie Tschungking wünschen eine Offensive großen Stils, und zwar nicht in unbestimmter Zukunft, sondern möglichst sofort“, heißt es in einem Londoner Funkbericht vom Mittwoch. Die „Times“ unterstreichen heute erneut, was Moskau unter einer solchen Aktion versteht: Die Abziehung von etwa einem Drittel, mindestens aber einem Viertel aller im Osten kämpfenden deutschen Truppen.

In London und Washington will man demgegenüber glauben machen, daß diese Wünsche der Sowjets bereits „so gut wie erfüllt“ seien;

denn Deutschland habe in Erwartung eines Angriffs auf den Kontinent bereits entsprechende Maßnahmen treffen müssen. In Moskau läßt man aber diese Einwände nicht gelten, da sie nach sowjetischer Ansicht nur dazu dienen sollen, die Truppen der Westmächte zu „schonen“.

In Moskau erhebt man daher immer schärfer die Forderung, es müsse unbedingt im großen Stil angegriffen werden, da die Sowjetunion auf die Dauer nicht in der Lage sei, sich allein zu wehren. In diesem Zusammenhang ist es überaus bemerkenswert, daß die Öffentlichkeit in Moskau die Beendigung der Besetzung Siziliens fast gar nicht beachtet hat. Die sowjetischen Zeitungen verzeichnen lediglich die Tatsache, enthalten sich aber jeder Stellungnahme. Auch die bloße Tatsachenerwähnung geschieht ohne jede größere Aufmerksamkeit. In der Moskauer Presse wird dagegen betont, daß die Deutschen bisher nicht eine einzige Division von der Ostfront abgezogen hätten, um sie anderswo einzusetzen.

Der Luftterror eine harte Belastungsprobe

Reichsminister Goebbels sprach vor Leitern der Reichspropagandaämter

Berlin, 18. August.

Die Leiter der Reichspropagandaämter fanden sich in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen, auf der führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat zu gegenwärtigen Fragen der Politik Stellung nahmen, um damit den Tagungsteilnehmern das Rüstzeug für ihre praktische Arbeit in den Gauen zu geben. Namentlich Fragen des Luftkrieges wurden in Referaten von Gauleiter Hoffmann-Bochum und Ministerialdirektor Berndt erörtert. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister gab ein umfassendes Bild der politischen und militärischen Lage am Ausgang des vierten Kriegs-

jahres. Der Minister unterstrich, daß die Erhebungen im Verlauf des Krieges Deutschland in die vorteilhafte Lage versetzten, den Krieg weit über tausend Kilometer von seinen Grenzen entfernt zu führen. Im Besitz dieser Faustpfänder können wir, so führte der Minister aus, mit ruhiger Zuversicht dem Endsieg entgegenzusehen. Als wichtigstes Problem bezeichnete der Minister den Luftkrieg. Er setze die Heimat einer starken Belastungsprobe aus. Von seiten Regierung und durch die tatkräftige Selbsthilfe der Bevölkerung werde alles getan, um die Härten des feindlichen Bombenterrors möglichst herabzumindern. Die Heimat werde sich im Bewußtsein ihrer moralischen Überlegenheit und materiellen Stärke ihrer an den Fronten heldenhaft kämpfenden Soldaten würdig erweisen, und das Ziel des Feindes vereiteln, einen Einbruch in unsere Moral zu erzwingen.

Gegenüber gelegentlichen Rückläufigkeiten, die der Krieg in seinem ständigen Auf und Ab bald für diese, bald für jene Seite mit sich bringe, gab der Minister seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß dem deutschen Volke niemand mehr den verdienten Endsieg aus den Händen winden könne.

Die USA-Soldaten werden wählen

Wn. Stockholm, 19. August (LZ-Drahtbericht)

Den Mitgliedern der USA-Streitkräfte soll eine Beteiligung an der Präsidentenwahl des kommenden Jahres durch Wahlzettel, die auf dem Postwege verschickt werden, ermöglicht werden. Diese Wahlzettel werden, wie das auch sonst bei der überseeischen anglo-amerikanischen Feldpost üblich ist, mit Mikroschmalfilmen aufgenommen und im Flugzeug an den Bestimmungsort gebracht, um dort vergrößert zu werden. Man schätzt in Washington, daß etwa drei Millionen Soldaten, Seeleute und Angehörige des militärischen Hilfsdienstes für die Benutzung dieser Postwahlzettel in Frage kommen.



Ausbildung an der Front

In den Kampfpausen bildet dieser vorbildliche Soldat und Vorgesetzte hinter der Hauptkampflinie den Nachschub aus. Er vermittelt den jungen Soldaten das Können und die Sicherheit des bewährten Ostkämpfers

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Muck, Atl., Z.)

Amerikanisches Zeitalter

Von Dr. Peter Aldag

Ein Verbrechen der Briten und Amerikaner reiht sich an das andere. Immer wieder morden ihre Bomber die Zivilbevölkerung, vernichten sie wertvollste Kulturgüter und friedliche Heimstätten in vollster, bestialischer Absicht. Diese grauenhaften Willkürakte können nur diejenigen in Erstaunen setzen, die nicht die aller Menschlichkeit hohnsprechenden Methoden des britischen und des Dollarimperialismus kennen. Sie reißen sich würdig an Geschehnisse an, die zwar heute der Vergangenheit angehören, dennoch aber zur Abrundung des Bildes der Gegenwart wert sind, in die Erinnerung zurückgerufen zu werden.

Vielleicht ist es in Europa weniger bekannt, daß die Nordamerikaner im Jahre 1924 in San Domingo wehrlose Ortschaften mit Bomben bewarfen, um den Widerstand der Bevölkerung gegen den ihr drohenden Dollarimperialismus zu brechen. Aber wer erinnert sich nicht jener Verbrechen der Briten aus dem Jahre 1936, die Flecken und Dörfer im Staate Hadramunt durch britische Luftangriffe dem Erdboden gleichmachten, um die Araber in das britische Joch zu zwingen?

Aussagen amerikanischer Schriftsteller hinsichtlich der Ziele und Methoden des Dollarimperialismus sind der Welt mit zynischer Offenheit zur Genüge zur Kenntnis gebracht worden. Weitere seien hier angeführt, um die Planmäßigkeit der Willkür und das letzte Ziel aufzudecken.

Ein amerikanischer Schriftsteller, Edgar A. Mowrer, der den Verfechtern des Dollarimperialismus nahesteht, hat sich in seinem Buche „This American World“ (Diese amerikanische Welt), das im Jahre 1928 erschien, ausführlich mit allen diesbezüglichen Problemen auseinandergesetzt. Er spricht davon, daß das kommende amerikanische Zeitalter rücksichtslos mittels seiner Flugzeuge „etwas aufsässige Nationen in die Knie zwingen werde“. „Die Herrscher des amerikanischen Zeitalters“, so verrät Mowrer, „werden viel mehr Macht über das Leben der Menschheit besitzen, als alle Despoten früherer Zeiten sich je haben träumen lassen... Ob diese künftigen Herrscher marxistische Kommissare oder Kapitalisten sind, ist gleichgültig, eines steht fest: sie werden unbeschränkte diktatorische Gewalt haben, und jede politische Opposition wird rücksichtslos als je zuvor ausgemerzt werden.“

Mowrer gibt auch interessante Aufschlüsse darüber, wie sich die amerikanischen Verfechter des Dollarimperialismus die künftige Entwicklung der Dinge denken. „Wenn nicht alle Zeichen trügen, so schreibt er wörtlich, ist es das Schicksal der gesamten zivilisierten Welt, amerikanisiert zu werden. Und in diese Verallgemeinerung schließe ich



Das Ende des sowjetischen Durchbruchs am Mius

Die ersten von vielen tausend Gefangenen, die nach dem deutschen Gegenstoß eingebracht wurden. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Prüfer, HH., Z.)

Wir bemerken am Rande

So wird Sizilien Man soll nicht mehr behaupten, daß man im Roosevelt-Amerika keine Wertschätzung für Europas alte Kultur hätte! Sofort beim Betreten europäischer Bodens haben die „geistigen Vertreter“ der Neuen Welt überzeugend das Gegenteil bewiesen. Unmittelbar nach der Landung nordamerikanischer Truppen in Sizilien hat die nordamerikanische Antiquitätengroßhandlung Cadore & Co. einen Großauftrag zum Ankauf sizilischer Antiquitäten gegeben. Das gleiche Unternehmen hat schon mit den Aufkäufen von Kunstgegenständen, die von Emigranten aus Europa nach Nordamerika gebracht worden waren, die besten Geschäfte gemacht — seine „Wertschätzung“ europäischer Kunstgegenstände ist also nicht von ungefähr. Und auf Sizilien, wo es an großen geschichtlichen Erinnerungen nicht mangelt, hofft der Jude Pimpernell, der sich hinter der Firma Cadore & Co. verbirgt, offenbar den „Reibach“ seines Lebens zu machen. Schon hat in seinem Auftrag sein Rassengenosse Sally Winestone in Algier Beziehungen zu den Besatzungsmilitärgliedern der nach Sizilien führenden Lazarettsschiffe angeknüpft, die sich nun bemühen, seine Aufträge auszuführen. An der New Yorker Kunstbörse wird es also in Kürze Hochbetrieb in sizilischen Antiquitäten geben. Die USA-Juden aber haben erneut einen Beweis geliefert, wofür sie den Krieg halten: für eine Gelegenheit zu ganz großen Geschäften. Und wofür sie unser altes Europa halten: für eine Fundgrube von Antiquitäten, die man bei dieser guten Gelegenheit schamlos ausplündern kann. Und dann die Reste den bolschewistischen Rasse- und Bundesgenossen mit Freude zur weiteren Auswertung zu überlassen...

nicht nur Asien und Südamerika, sondern, wenn dieser Prozeß lange genug fortbesteht, auch Arabien und das schwarze Afrika ein. Denn nirgends besteht dort eine lebendige, nichtamerikanische Kultur, die den neuen Kräften irgendwelchen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen vermöchte...

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigt sich dieser amerikanische Schriftsteller damit, auf welche Art und Weise diese Amerikanisierung der Welt durchzuführen wäre. Seiner Auffassung nach würde das durch einen Krieg der Vereinigten Staaten gegen Europa erreicht werden: „Ein neuer Krieg wäre das größte Unglück, das über die Menschheit hereinbrechen könnte, aber dieser neue Krieg wird und muß von dem amerikanischen Kapitalismus aus dem gleichen Grunde vom Zaune gebrochen werden, wie sie Mexiko und Kuba plünderten und amerikanische Kriegsschiffe gegen die hilflosen Anrainerstaaten des Karibischen Meeres hetzten...“

Wer diese amerikanische Kapitalisten sind, braucht nicht besonders betont zu werden. Es sind die internationalen Finanzjuden, die auf dem Wege über den Dollar-Imperialismus die Weltherrschaft anstreben. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht, und auch hier wollen wir Edgar A. Mowrer nochmals zu Worte kommen lassen: „... Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist größtenteils unkultiviert und gefühllos und läßt sich zu dem wildesten und zügellosesten Fanatismus hinreißen, sobald es die kleine Zahl der herrschenden Schicht für angezeigt hält, die Meute der Presse und die Schakale der Kanzel und des Podiums auf sie loszulassen. Die Amerikaner sind eben ein gläubiges Häuflein. Sollten ihre Geschäftsinteressen ein unterwürfiges Europa für den Fortbestand einer „normalen Prosperität“ benötigen, so würden sie nicht zögern, den Fanatismus des Volkes in solchem Ausmaße anzufachen, daß niemand vor dem Versuch zurückschrecken würde, Europa durch Gewalt zu amerikanisieren...“

Zur Bekräftigung dieser Ansicht bezieht sich Mowrer auf die Darlegungen des englischen Philosophen Bertrand Russell in seinem Buche „Prospects of Industrial Civilization“ (Aussichten der industriellen Zivilisation). Russell ist überzeugt, daß das amerikanische Volk geradezu verpflichtet sei, die Weltherrschaft anzutreten, und untertreibt, daß ein solcher Versuch auch auf militärischer Grundlage erfolgen könne — eine Auffassung, die sich Mowrer völlig zueigen macht. Dabei darf nicht übersehen werden, daß sein Buch „This American World“ bereits im Jahre 1928 veröffentlicht wurde. Er setzte sich als Sprachrohr amerikanisch-imperialistischer Kreise also bereits damals dafür ein, durch amerikanische Bomber-Strafexpeditionen gegen „etwa aufsässige Nationen“ auszuführen zu lassen, um sie in die Knie zu zwingen. Als aufsässig betrachtet er diejenigen Völker, die sich nicht dem Dollar-Imperialis-

Gestern 88 Terrorbomber abgeschossen

Hohe Verluste des Feindes bei Einflügen in Süd- und Norddeutschland

Aus dem Führerhauptquartier, 18. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfgebiet von Isjum setzte der Feind seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. In harten Kämpfen wurden seine Durchbruchversuche unter Abschluß zahlreicher Panzer zum Scheitern gebracht. Auch im Raum südlich und südwestlich Bjelgorod brachen alle sowjetischen Angriffe blutig zusammen; 92 Sowjetpanzer wurden vernichtet. Bei den Angriffs- und Abwehrkämpfen in diesem Raum hat sich die 44-Panzerdivision „Totenkopf“ besonders ausgezeichnet. Auch südlich und südwestlich Wjasma, südwestlich Belyj und südwestlich des Ladogasees scheiterten alle Durchbruchversuche der Sowjets in erbitterten Kämpfen. Die Verluste des Feindes in den Kämpfen an der Ostfront waren gestern besonders hoch; insgesamt wurden 317 Panzer vernichtet.

Bei der Bekämpfung von Schiffszielen vor der algerischen Küste versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Transporter mittlerer Größe und beschädigten ein weiteres Handelsschiff.

Feindliche Fliegerverbände, die am gestrigen Tage nach Süddeutschland einflogen, verloren schon nach den bisherigen Feststellungen durch Jagd- und Flakabwehr 51 viermotorige Bomber und fünf Jagdflugzeuge. In zwei süd-deutschen Städten hatte die Bevölkerung Verluste. Über den besetzten französischen Gebieten sowie in Südfrankreich wurden fünf weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht; ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht warf der Feind eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Personenverluste. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen aus den britischen Bomberverbänden mindestens 37 Flugzeuge ab.

Ein Panzerkeil bei Isjum zerschlagen

Die Hänge mit gefallenen Sowjets unterschüt / Kampf Mann gegen Mann

Berlin, 18. August
Trotz Hinnahme schwerer Verluste, hatte der großangelegte Infanterieangriff der Sowjets bei Isjum außer schnell wieder bereinigten örtlichen Einbrüchen nichts erreicht; die deutsche Front war trotz des Aufgebotes von elf Schützen-Divisionen unerschüttert geblieben. Da ein erneutes Anrennen der Infanterie ohne wirksame Panzerunterstützung nur wieder zum blutigen Zusammenbruch geführt hätte, bildete der Feind nach erweiterten Meldungen aus 150 Panzerkampfwagen und Teilen der am Vortage abgeschlagenen Verbände einen massierten Angriffskern. Nach starker Feuertorbereitung durch Artillerie und Salvengeschütze rannten diese Kräfte im Laufe des Vormittags drei Stunden lang gegen unsere Stellungen an. Der Angriff scheiterte; Dutzende von Sowjetpanzern wurden durch Vortreffer schwerer Waffen zerlegt, und in dichten Reihen blieben die gefallenen Bolschewisten an den Hängen der heißumkämpften Höhen liegen. Am frühen Nachmittag begann der Ansturm von neuem. Wieder wurden die Angriffe der Sowjets im Abwehrfeuer oder im Gegenstoß zum Scheitern gebracht, nur in ein Waldstück konnten Panzer mit aufgesetzter Infanterie vorübergehend eindringen. Der energische Gegenstoß unserer Grenadiere warf die Bolschewisten aber auch hier wieder zurück. Damit war die alte Hauptkampflinie in vollem Umfange wiederhergestellt.

An den nördlich anschließenden Frontabschnitten bis in den Raum südwestlich Orel

mus und damit der Beherrschung durch das Weltjudentum zu beugen bereit sind.

In Ausführung der Befehle der Wallstreet-Juden setzt nun der Präsident der Vereinigten Staaten in diesem Kriege, den er mit verschuldet hat, die Bomber seines Landes planmäßig ein, um mordend, schändend und vernichtend offene Städte und Dörfer, Wohnstätten der Bevölkerung und heiligste Kulturgüter der Menschheit zu zerstören. Sie sollen die Vorbote sein für das amerikanische Zeitalter,

Deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 18. August nach Südost- und Mittelengland vor und belegten u. a. die Industriestadt Lincoln wirksam mit Bomben aller Kaliber.

In den Kämpfen auf Sizilien haben sich die Panzerdivisionen Hermann Göring, die 15. Panzer- und 29. Panzergranatierdivision, die 1. Fallschirmjägerdivision und die 22. Flakbrigade ruhmvoll bewährt.

Kreuzer torpediert

Rom, 18. August

Die harte Schlacht in Sizilien, in der die italienisch-deutschen Truppen 40 Tage lang erbittert gegen die starke Übermacht der englisch-amerikanischen Luft-, See- und Landstreitkräfte kämpften, fand gestern ihren Abschluß. Die letzten Nachhutverbände verließen die nordöstlichste Spitze der Insel und erreichten die Küste Kalabriens. Die italienisch-deutsche Luftwaffe war sehr aktiv, griff wirksam feindliche im Hafen von Biserta vor Anker liegende Schiffe an und verursachte im Hafen von Syrakus einen starken Brand. Ein Tanker wurde bei der Insel Cani von einem unserer Bomber getroffen und in Brand gesetzt. Torpedoflugzeuge trafen einen feindlichen Kreuzer in der Nähe von Cap Passero, versenkten ein Handelsschiff nördlich von Bone und beschädigten einen weiteren Dampfer des gleichen Geleitzuges schwer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von Jägern abgeschossen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Castrovillari, auf das Gebiet von Salerno und auf einige Ortschaften der Umgebung von Neapel. Es entstand einiger Schaden. Ein Verband viermotoriger Flugzeuge verlor in Norditalien drei Flugzeuge, die von der Flak abgeschossen wurden, ein viertes Flugzeug stürzte, von unserer Bodenabwehr getroffen, bei Hyeres ab.

bleib es verhältnismäßig ruhig. Westlich Orel erneuerten die Bolschewisten ihre an den Vortagen begonnenen örtlichen Vorstöße, wurden aber abgewiesen. Südlich und südwestlich Wjasma gingen die mit wachsender Erbitterung geführten Kämpfe weiter. Schwere vom Trommelfeuer unterstützte Angriffe mit starken Infanteriekräften, Panzern und Schlachtflugzeugen brandeten gegen die Stellungen unserer Grenadiere. In stundenlang hin- und herwogenden Gefechten, im Ringen Mann gegen Mann und in wichtigen Gegenstößen zerbrach die feindliche Angriffskraft. Das gleiche Bild boten die Kämpfe südwestlich Belyj.

Feuerwall über der Fährstraße bei Messina

Einzelheiten zur Räumung Siziliens / Tapfere deutsche Flakbatterien

Berlin, 18. August
Bei der Sicherung des Rücktransports der deutschen Truppen über die Straße von Messina standen nach ergänzenden Meldungen Flakbatterien der Luftwaffe gemeinsam mit leichten Heeresflakabteilungen in den letzten Tagen und Nächten in schwerem Kampf gegen die immer wieder von feindlichen Fliegerverbänden unternommenen Störversuche. Da die britischen und nordamerikanischen Flieger infolge des starken deutschen Flakschirms keine erfolgversprechenden Angriffe auf den ununterbrochenen Fährbetrieb durchführen konnten, setzte sie ihre Hoffnung auf die Ausschalt-

ung unserer Flakbatterien. Dies ist dem Feind trotz pausenlosen Einsatzes von Jägern und Bombern nicht gelungen. Die deutschen Flakbatterien legten einen Feuerwall vor und über die Fährstraße bei Messina, der es den feindlichen Fliegerverbänden unmöglich machte, unsere Transportschiffe und Fähren zu bombardieren. Noch in den letzten Tagen schossen sie mindestens 36 feindliche Flugzeuge über der Straße von Messina ab und vertreiben eine weitere beträchtliche Zahl feindlicher Flugzeuge mit schweren Beschädigungen aus dem Luftraum von Messina.

Das Weltjudentum will den Amerikanismus mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Völkern aufzwingen. Das Schwert Deutschlands und seiner Verbündeten ist eingesetzt, um diese Bestrebungen zu nichte zu machen.

Im Zivilberuf war Körner Schauspieler, galt aber als noch besserer Spielleiter. Seine Schwäche waren die Frauen. Eine schöne Frauengestalt wirkte auf ihn wie guter Wein, wie ein Gedicht, befeuernd, veredelnd. Aber er hatte nie ihr Bild zu halten vermocht. Tausendmal verlobt, war er niemals zur Liebe vorgedrungen.

Gleich Haug war Körner von der Aussicht auf das in der Mulde gelagerte Städtchen und seine Umgebung entzückt. Mit einem fast kosenden Blick folgte er vom Fenster seines Quartiers einem weich schwingenden Höhenzug, der das Tal begleitete, durch das die Truppe am Morgen heraufgekommen war. Als er den Blick von der Ferne zurücknahm und sich in der Nähe umschaute, sah er im Garten des Nebenhauses zwei Frauengestalten. Die eine dunkel und von leichter Fülle, sehr beweglich offenbar, die andere... ja, war das denn möglich! So etwas gab es hier in diesen entlegenen Bergen? Soviel Lieblichkeit, solche Anmut der Bewegungen. So etwas auf der Bühne — und der fade Schmarren mußte siegen. Aber Bühne hin, Bühne her! Hier stand er als Offizier und nicht als Regisseur. Nein, hier stand er als Mensch, als Mann. Sein Blick ließ die Gestalt im Garten nicht los. Schade, daß er keinen Anlaß hatte, zu seinem Major hinüberzugehen. „Wem gehört denn das Haus da drüben?“ fragte er schließlich seinen Quartierwirt, den Rechnungsrat Ruhle. — „Dem Justizfiskus“, bekam er zur Antwort.

Ein Auftrag des Führers

Berlin, 18. August

Der Führer beauftragte den SA-Obergruppenführer Wilhelm Schepmann, den bisherigen Führer der SA-Gruppe Sachsen, mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA.

Wilhelm Schepmann wurde am 17. Juli 1894 in Bark bei Hattingen/Ruhr geboren. Er besuchte die Volksschule und das Gymnasium. Nach Abschluß seiner Studien wirkte er als Lehrer in seiner Vaterstadt. Am Weltkrieg nahm er als Kriegsfreiwilliger von 1914 bis 1918 teil. Nachdem er zum Leutnant befördert war, fand er als Kompanieführer, Bataillons-Adjutant sowie Gerichtsoffizier und Aufklärungs-Offizier Verwendung. Dreimal wurde er verwundet, davon zweimal schwer.

Nach dem Kriege fand Schepmann seine eigentliche politische Aufgabe in der Arbeit für die SA, mit der er aus den ersten Jahren der Kampfzeit auf engste verbunden ist. Als Sturmführer in Hattingen, später als SA-Führer im Gau Essen und Führer der Untergruppe Westfalen-Süd schuf er Seite an Seite mit Viktor Lutze die Voraussetzungen für den Aufbau der SA, des ganzen Ruhrgebiets. 1932 wurde er zum Führer der Gruppe Westfalen ernannt, am 1. April 1934 betraute der Führer ihn mit der Führung der Obergruppe X und seit dem 17. Juli 1934 führte er die SA-Gruppe Sachsen.

Unmittelbar nach der Machtergreifung übertrug ihm der Führer das Amt des Polizeipräsidenten in Dortmund. 1936 wurde er zum Regierungspräsidenten in Dresden und Bautzen ernannt. Er ist seit 1932 Mitglied des Reichstags, Träger des Goldenen Ehrenzeichens und der Dienstauszeichnung der NSDAP. in Gold.

Es ist ein Zeichen der kämpferischen Haltung Schepmanns, daß er sich in diesem Krieg freiwillig an die Front meldete, wo er als Kompanieführer und Ordonnanzoffizier in einem Infanterie-Regiment Dienst tat. Er erwarb sich hier die Spange zum EK. 2 und das EK. 1 von 1939.

USA-Raub an deutschem Eigentum

Genf, 18. August

Das deutsche Besitztum in den Vereinigten Staaten, das die Regierung bei Kriegsausbruch beschlagnahmte, wird, einer Meldung des „Daily Express“ zufolge, nicht für die rechtmäßigen Eigentümer aufbewahrt, sondern verkauft. 150 verschiedene deutsche Besitzungen, von Farmen bis zu den größten chemischen Betrieben der Welt kommen unter den Hammer.

Der Tag in Kürze

Einem tödlichen Unglücksfall fiel Generalmajor v. Chamier-Gliscinski zum Opfer, dem als Kommandeur eines Kampfgeschwaders schon 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde.

Nach Meldungen aus Washington hielt es Außenminister Hull für angebracht, auf der Pressekonferenz nochmals zu unterstreichen, daß die Beziehungen der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion „herzlicher Art“ seien; die Zusammenarbeit in Fragen der Kriegführung sei hervorragend.

Der Führer verlieh am 15. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Dr. Lothar Rendulic, Kommandierender General eines Armeekorps, als 271. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Metzler, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Unruhe der Herzen

5) Roman von Ernst Hengstenberg

Die sei sie selbst, erhielt er zur Antwort. Sie sei Frau Dorrit Wever.

Mit ein paar Worten schilderte sie ihm dann ihre Lage und wies ihn darauf hin, daß weder sie noch Frau Krüger verpflichtet seien, als alleinstehende Frauen Einquartierung zu nehmen. Sie brachte das sehr zurückhaltend, freundlich und ohne jede Abweisung vor. Sie tat es auch nur, weil Fritz es ihr vor seiner Abreise und auch in späteren Briefen zur Pflicht gemacht hatte. Auch das verschwieg Dorrit vor Haug nicht, zu dem sie vom ersten Wort an, das er gesprochen hatte, Vertrauen erfüllte. „Nehmen Sie mir bitte diese Einweisung nicht übel“, bat sie. „Ich hatte nämlich beabsichtigt, in diesen Tagen zu meinen Eltern nach Düsseldorf übersiedeln.“

„Ihr Gatte ist Jurist. Er sieht die Vorschriften. Ich bin Soldat und sehe die Notwendigkeiten. Es gibt in der Tat eine ähnliche Bestimmung. Aber es ist Krieg. Der Ort ist klein, die Unterbringungsmöglichkeiten sind gering. Ich verspreche Ihnen: es geschieht Ihnen nichts. Jede Rücksicht ist selbstverständlich. Wo ist Ihr Gatte?“ — „In Scheveningen.“ — „Wo, bitte?“ — „Sie haben recht gehört, Herr Major, in Holland.“ — „Wie kommt er dorthin?“ — „Er ist interniert.“ Und Dorrit erzählte von dem Mißge-

schick ihres Mannes, das er inzwischen in Briefen ausführlich geschildert hatte.

Dann wies sie dem Gast das Zimmer. Es lag im ersten Stock neben dem ihren und zeigte einen Blick über Täler und Höhenzüge, der in seiner strahlenden Helle und Weite Haug beglückte. „Das müßte Barbara sehen“, sagte er. „Alle müßten das sehen! Verzeihung, Barbara ist meine Tochter“, erklärte er Dorrit dann, die ihn fragend angesehen hatte.

„Von den beiden Wohnzimmern unten stelle ich Ihnen ebenfalls eins zur Verfügung, allerdings das nach der Straße hin, denn dies ist ja nur ein Schlafraum.“ — „Auf zwei Räume habe ich nicht Anspruch.“ — „Ich gebe Ihnen den Raum aber sehr gerne ab.“ — „Dann ist es etwas anderes, ich danke Ihnen.“

Haug blieb mit dem Gefühl zurück, daß er mit diesem Quartier und seiner Quartiergeberin wohl zufrieden sein konnte.

Leutnant Ludwig Körner sah in seiner Uniform um etliche Jahre jünger aus. Man hielt ihn; der Mitte Dreißig war, für einen Mann Ende der Zwanzig. Seine schmachtige Figur von knapp durchschnittlicher Größe, das helle, volle Haar über einem jetzt in der Farbe dunkleren, gebräunten Gesicht mit den sehr lebhaften dunkelblauen Augen, alles trug dazu bei, den Eindruck der Jugend recht eindringlich zu machen. Körner hatte als Verbindungsoffizier in Polen Tollkühnes geleistet.

Beilage

Spanien

Kleine Be...

Halb Span... in den Som... allenthalben... schlossen bis... braucht man... ersten Male... und zehn Ta... allem hin v... grauenvolle... in der Stad... dentliches... alle Lagerbe... Ausverkauf... angeordnet... Aber auch... nen erzählen... wie zur Zeit... ein Zug plöt... 48 Stunden l...

Eine Fels...

Wie überall... auch im Süd... Batterien das... (PK.-Aufm.)

Eisenbahner... derholt sich... sten Nachb... Wagen vor... menbrach... weiter konn... sechs- bis... genommen... nur die Be... jetzt in der... ausverk... züge eingele... waltung kan... sie doch di... Die Som... eigenen Che... um, das gew... an die Bru... man sucht... ändern Rah... der steht a... zeit zu sein... sich ins Caf... Matadore... kämpfe auf... abschluß ei... grad wie z... morgens ge... ein Strande... den — wie... San Sebast... niemand v... niemand, d... Mittagszeit... niemand au... mittag noch... die Ferien... der Stunde... Stelle des E...

Vom...

Als die... waren und... hielt, lagen... Kampf, die... reich hatte... brücke bei... der Anfu... Freund Joh... nen Mann... des Genera... Salven der... terien lich... noch trieb... zum Fluß... Speckb... seinen Säl... erschrak v... elfjähriges... machte fu... Blitzschnel... drückte ih... vor den K... rück And... seine Au... Der Kl... ters, aber... Kienberge... Aufschlag... einer klei... der Tasch... Erde eine...

(Fortsetzung folgt)

Spanischer Sommer, spanische Art und Freundschaft

Kleine Bemerkungen zu einer Fahrt durch das grüne Galicien / Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Halb Spanien befindet sich im Augenblick in den Sommerferien. In Madrid sieht man allenthalben Zettel an den Geschäften: „Geschlossen bis Oktober“. Für die Straßenbahn braucht man nicht Schlange zu stehen; zum ersten Male seit 1936 gibt es Reihen von acht und zehn Taxis, die auf Benutzer warten. Zu allem hin war der Juli nicht so heiß wie der grauenvolle Juni. Und die Regierung hat den in der Stadt Zurückgebliebenen ein außerordentliches Geschenk gemacht, indem sie für alle Lagerbestände an Baumwoll-Waren einen Ausverkauf mit fünfzigprozentigem Preis-Erlaß angeordnet hat. Das Interesse dafür ist riesig.

Aber auch die, die eine Reise machen, können erzählen. Zwar kommt es heute nicht mehr wie zur Zeit der Volksfront-Republik vor, daß ein Zug plötzlich auf einer kleinen Station für 48 Stunden liegen blieb, weil die Stunde eines

zer Spaziergang und an die Stelle der „Tertulia“ im Café der Lautsprecher des Radio zu treten pflegt.

Für den Ausländer sind diese Beobachtungen verwunderlich, aber der Spanier ist ein Verehrer der Form, nicht selten der Formelhaftigkeit, und ist ganz und gar kein Naturbursche. Er lächelt über Sonnenanbeter und Dauerschwimmer, über Wanderer und Bergkraxler, findet sie allesamt ein wenig kindlich, verrückt — eben nicht formell. Der Wille zur Form geht so weit, daß ein Erwachsener auch in den Bergen keine kurzen Hosen tragen wird, weil diese immer und in jedem Fall lächerlich sind, und daß am Strand kein Mann in einfacher Badehose und keine Frau im einfachen Badeanzug ohne ein zusätzliches Röckchen bis fast an die Knie oder tiefer herunter baden kann. Denn lieber eine sichtbare Korsetztange als gar kein Korsett! Neu angekommene Ausländer stehen meist vor einem Rätsel, dessen Lösung sie allzu leicht im Einflusse kirchlicher Kreise sehen; aber nicht äußerer Druck, sondern der Wille zur Form bis zum Formelhaften, Tradition und Sitte bestimmen den Charakter der spanischen Sommerferien.

Eigentümlichen Reiz übt die Nordwestecke Spaniens auf den von der Sonne Kastiliens geblendeten und ausgedörrten Fremden aus. Galicien ist grün. Das Auge lebt auf, weitet sich und trinkt gierig seine Farbigkeit. Zum ersten Male seit langen Monaten braucht man nicht mit abwehrend gekniffenem Blick durch die Straße zu gehen oder fast alle Stuppen des Tages hinter verschlossenen Rolläden maulwurfhaft in seinen vier Wänden vergraben zu sein. Die Natur wird wieder Freundin. Wiesen und Bäche, Weinhänge und Maisfelder, Hügel und

Berge in reicher Stufung und Gliederung, vor allem die Rias — diese Schwestern der norwegischen Fjorde — mit der Intimität bayerischer Seen und mit der Weite des Meeres zaubern dem Ankömmling ein ebenso formen- wie farbenreiches Bild vor. Man möchte den weichen Lichtton der Landschaft im Aquarell festhalten, man begreift, daß gerade in dieser Landschaft die beste Lyrik Spaniens gedichtet wurde, und versteht sogar die Behauptung des Volksmundes: „Wer ledig nach Galicien kommt, verläßt es verheiratet!“ Denn die kleine, stämmige Galicierin ist wie ihre Heimat, lächelt gern, spricht weich und melodisch und ist in einer Herzensecke Hexe, die um viele Liebeszauber weiß.

Aber auch Galicien hat seinen Alltag. Schön daran ist der Tatbestand, daß dieser billiger ist, und nahrhafter dazu als in irgend einem Teil des Landes. Man ißt gut und spürt kaum eine Einschränkung. Das Meer ergänzt die Gaben des mit mustergültigem Fleiß bestellten Ackers und Gartens mit den erlesensten Fischen und Krustentieren. Die Kehrseite berichtet aber von der anhaltenden Trockenheit dieses Jahres, die die Frühkartoffelernte verkommen, die Maisfelder verdorren und die Viehweiden austrocknen ließ. Dies bedeutet leere Vorratskammern, wenig Obst, einen ziemlich steilen Absturz der Viehpreise, kein Geld in der Kasse, aber auch die Notwendigkeit zur Stromeinsparung, die seit Anfang Juli in allen Fabriken nur drei Tage in der Woche arbeiten läßt. Das regenreiche Galicien — ein Professor der Universität von Santiago de Compostela erzählte mir, er habe einmal hintereinander 88 Regentage erlebt — lechzt nach Regen, wie ganz Spanien in diesem Sommer um Regen fleht...

Emigranten in der Schweiz



„Die amerikanischen Piloten scheinen nach dem Baedeker zu fliegen: Alles, was drei Sterne hat, wird bombardiert.“
„Dann will ich lieber meinen Kognak in Sicherheit bringen.“

Erdkundliches Allerlei

Die „fischreichste Gegend“ treffen wir beim „alten Lichtbad“, Bad Salzschliff bei Fuida, einem der 280 berühmtesten deutschen Heilbäder, die vom traditionsreichen Bad Ems an der Lahn, wo sich vor 2000 Jahren die Frau des Germanicus gesund badete, bis Bad Wildungen bei Kassel und Bad Eilsen im trachtenbunten Bückeburger Land ebenso Ruhm erlangt haben, wie die deutschen Wintersport- und Kurorte, Fremdenstädte usw., deren es insgesamt 12 000 in Großdeutschland heute gibt.

Längster der Ströme Deutschlands? — Nicht die Donau, nicht die Oder (die dies bisher gewesen ist!), nicht der Rhein, sondern die Elbe mit 1165 Kilometer Gesamtlänge. Die Donau mißt auf deutschem Gebiet 997 Kilometer, die Oder 807, der Rhein auf deutschem Gebiet nur 694 Kilometer.

Die „Deutsche Weinstraße“ (Saarpfalz) führt durch ein Edelweingebiet, das mit 280 Weinbaugemeinden das größte der Welt ist und das nach Norden zum Rhein- und Moselgebiet, nach Süden zum Elsaß Fortsetzung gewinnt. Hier ist zwischen Badenweiler und Freiburg das wärmste Gebiet Deutschlands, durch den Einfluß der durch die Burgundische Pforte bei Belfort flutenden Mittelmeerluft, und Irlingen am Kaiserstuhl der wärmste Ort Deutschlands, mitten in der gesegneten Freiburger Bucht, zwischen Schwarzwald und Vogesen.

Zwei Meere bespülen Deutschlands Ufer. Dort finden wir zwei Meter tiefer als den Meeresspiegel, den Ort Bützlieth als niedrigsten Punkt Deutschlands. — Wichtig steigt die Felsmauer der Alpen auf, mit dem höchsten deutschen Punkt, dem Großglockner (3798 m). Bis in nahezu 3000 Meter dringt die Zugspitzbahn als steigungstüchtigste Bergbahn Europas. Zum Schaefernerhaus muß das Wasser von der Zahnradbahn hinaufgefahren werden; nicht deshalb, sondern wegen der Höhe, kocht Wasser dort bereits bei 90 Grad.



Eine Felsenstellung der Marine-Artillerie. Wie überall an den Küsten Europas, so schützt auch im Südosten die Marine-Artillerie mit ihren Batterien das Festland vor feindlichen Angriffen (PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Steinmetz, HH., Z.)

Eisenbahner-Streiks geschlagen hatte. Es wiederholt sich auch nicht das Schauspiel der ersten Nachbürgerkriegsjahre, daß irgend ein Wagen vor Alter und Überanstrengung zusammenbrach, eine Lokomotive vor Asthma nicht weiter konnte und insgesamt für jede Reise sechs- bis zehnstündige Verspätung in Kauf genommen werden mußte. Liebe Not schafft nur die Besorgung der Fahrkarten: sie sind jetzt in der „Saison“ auf vierzig Tage im voraus ausverkauft. Werden auch Ferien-Sonderzüge eingelegt — die spanische Eisenbahnverwaltung kann sich das erlauben —, so können sie doch die Erholungsuchenden nicht fassen.

Die Sommerfrische des Spanier hat einen eigenen Charakter. Es geht dabei weniger darum, das gewohnte Leben abzustreifen und „sich an die Brust der Natur zu werfen“, sondern man sucht das hauptstädtische Leben in einem andern Rahmen weiter zu führen. Der Madrider steht also spät auf, geht um die Mittagszeit zu seinem Aperitif, schläft die Siesta, setzt sich ins Café, besucht eine Corrida, in der die Matadore der letzten großen Madrider Stierkämpfe auftreten, und schaut sich zum Tagesabschluß eine Komödie an, deren Vorführung grad wie zu Hause um elf Uhr beginnt und morgens gegen halb zwei Uhr zu Ende ist. Ist ein Strandort als Ferienzeil auserwählt worden — wie vor dreißig und mehr Jahren gilt San Sebastian als vornehmster Platz —, wird niemand vor elf Uhr zum Baden gehen, wird niemand, der auf sich hält, länger als bis zur Mittagszeit am Meeresufer lagern und wird niemand außer Kindern und Ammen am Nachmittag noch einmal ans Meer gehen. Werden die Ferien in den Bergen zugebracht, bleibt der Stundenplan der gleiche, nur daß an die Stelle des Badens um die Mittagsstunde ein kur-

Schon im Ersten Weltkrieg alemanofilos...

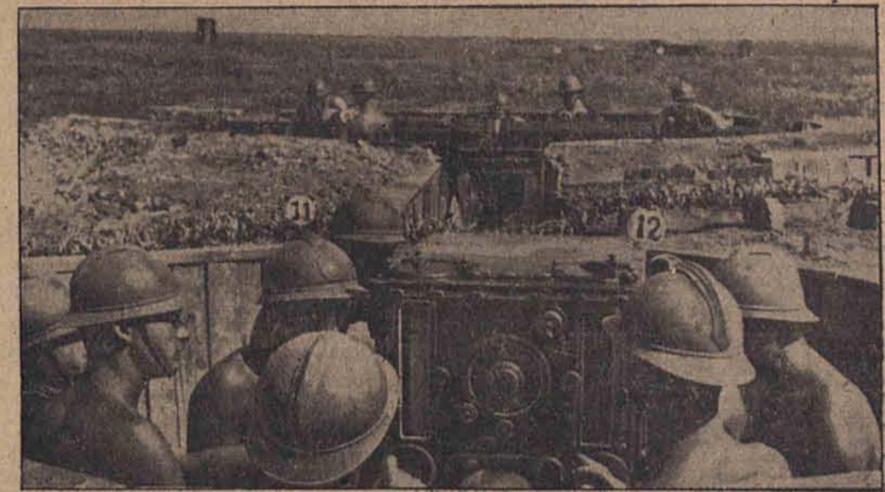
Und der Krieg? Er ist in allen Gesprächen, lärm aus jedem Lautsprecher, füllt die Zeitungen und läßt niemand zur Ruhe kommen. Engländer und Amerikaner haben sich gerade in diesem Küstengebiet um die Volksmeinung bemüht. Sie haben nicht umsonst in Vigo zwei beamtete Konsuln und drei Vizekonsuln mit einem großen Mitarbeiterstab. Sie haben auch beamtete Konsuln in La Coruna. Das sind die Verteilungszentren für die anglo-amerikanische Agitation, für ihre Zeitschriften, illegale Flugblätter wie für ihre Flüsterparolen. Das sind die Stellen, die das in Galicien gefundene Wolfram gegen das spanische Gesetz schwarz aufkaufen und in kleinen Fischkuttern außer Landes schmuggeln. Das sind die Stellen, in denen schwarze Listen aufgestellt werden, Wirtschaftsspionage aller Art getrieben wird und zu den Monarchisten monarchistisch, zu den Roten rot, nie aber falangistisch gesprochen wird. Man muß es den Anglo-Amerikanern lassen: Sie haben sich in Galicien gut organisiert, fast so gut wie in dem Minengebiet von Asturien, wo bisweilen Waffen und Munition nicht allzu rätselhafter Herkunft gefunden werden. Doch auch in Galicien sah ich Soldaten der Blauen Division, die mit Stolz ihr EK und ihr Divisionswappen tragen. Ich begegnete Männern, die sich rühmten, schon im Weltkrieg „alemanofilos“ — Deutschenfreunde — gewesen zu sein. In Santiago de Compostela grüßte mich eine Schar junger Mädchen auf mein bloßes deutsches Aussehen hin mit fröhlichem „Grüß Gott!“ und „Auf Wiedersehen“. Ja, ich traf mit Leuten zusammen, die mir als ausgesprochene „aliadofilos“ Alliiertenfreunde, geschildert worden waren, die dann mit Leidenschaft und ausführlicher Begründung von dem Verrat Englands an Europa sprachen. Immer wieder stieß ich auf ebenso ehrliche wie nervenfeste Freunde, die teils aus natürlicher Sympathie, teils aus dem Wissen um historische Zusammenhänge mit ihrer ganzen Persönlichkeit zu uns halten und immer zu uns halten werden. Mancher Kleinmütige könnte sich an solchem charakterlichen Stehvermögen ein Beispiel nehmen.

Gerade das war wichtig auf meiner Galizienreise, daß es dort oben nicht bloß schön

und erholsam ist, sondern daß Deutschland auch dort und nicht bloß in Kastilien, dort wie überall in ganz Spanien von San Sebastian bis Cadix und von Barcelona bis Vigo verlässliche Freunde zählt; mehr als bisweilen vermutet wird, und viel mehr als unseren Gegnern recht ist.

Wußten Sie schon...

- ... daß eine Dattelpalme bis zu zehn Fruchtständen mit etwa achtzig Kilo Datteln jährlich liefern kann? Uralt ist die Methode der künstlichen Befruchtung, indem man abgeschnittene männliche Blütenstände in weibliche Palmen hängenläßt.
- ... daß es in Ägypten schon um 1100 v. Z. w. hölzerne Krokodile mit beweglichem Kiefer als Kinderspielzeug gab?
- ... daß das Wort „Semmel“ wohl auf das lateinische similia — „Weizenmehl“ — zurückzuführen ist.
- ... daß Runzeln im Gesicht und an den Händen gewisse charakteristische Rückschlüsse ermöglichen?



Am Kommandogerät einer rumänischen Flakbatterie. Mittels sinnvoller Hebelbewegungen wird das Feldflugzeug ständig verfolgt, Entfernung, Höhe und andere Werte maschinell errechnet und an die Geschütze weitergegeben (PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Brütting, Sch., Z.)

Vom gleichen Stamme / Historische Skizze von Bruno Winkler

Als die deutschen Stämme noch uneins waren und Napoleon seine Faust über Europa hielt, lagen die Tiroler mit den Bayern im Kampf, die sich mit dem Korsen gegen Österreich hatten verbinden müssen. Um die Innbrücke bei Hall tobte eine blutige Schlacht. Der Anführer der Tiroler, Andreas Hofers Freund Joseph Speckbacher, stürmte mit seinen Mannen gegen die bayerischen Truppen des Generals Deroy an. Dröhnend hallten die Salven der Geschütze durch das Tal, die Batterien lichteten die Reihen der Tiroler; dennoch trieben diese den Gegner mehr und mehr zum Fluß zurück.

Speckbacher schwang im Kampfgewühl seinen Säbel. Da blickte er neben sich und erschrak wie noch nie in seinem Leben. Sein elfjähriges Söhnchen stand an seiner Seite und machte furchtlos den Sturm der Schützen mit. Blitzschnell packte der Vater den Bub und drückte ihn auf den Boden nieder, um ihn vor den Kugeln der Feinde zu schützen. „Zurück Anderl!“ schrie er. Dann richtete er seine Augen wieder auf die Gegner.

Der Kleine gehorchte dem Befehl des Vaters, aber am Waldrand, vor dem Abhang des Klenberges, blieb er stehen und sah dem Aufschlagen der Kugeln um sich her zu. Nach einer kleinen Weile zog er sein Messer aus der Tasche, und wo er am Aufwirbeln der Erde einen Einschlag erkannte, grub er nach,

Die Kugeln, die er fand, sammelte er in sein Hüthen.

Drunten am Fluß entschied sich der Kampf inzwischen zu Gunsten der Tiroler. Die Bayern wichen über die Brücke zurück. Da stand Anderl zum zweitenmal neben dem Vater. „Was tust du schon wieder hier?“ herrschte dieser ihn an.

„Ich bring d'e Kugeln, Vate! Es mangelt euch daran“, antwortete der Knabe, seinen Hut mit dem Blei hinhaltend. „Goldbub!“ lachte der Mann und führte das Kind in Deckung.

Seitdem sorgte Speckbacher dafür, daß sein Sohn daheim bei der Mutter blieb. Als er aber ein halbes Jahr später, im Herbst des Jahres 1809 zu Sankt Johann Kriegerat hielt, traf er zum zweiten Male auf überraschende Weise mit dem kleinen Andreas zusammen. In die Beratungsstunde des Hauptquartiers tönte plötzlich ein flotter Kriegsmarsch. Speckbacher trat ans Fenster. Unterinntaler Schützen rückten an. Mit ihnen, gleich hinter der Fahne, marschierte ein Knabe, den Stutzen am Riemen über der Schulter. Ärgerlich wandte sich Speckbacher zu den Männern am Kartentisch. „Nun schickt mir der Sandwirt auch noch Kinder!“

Nach wenigen Minuten öffnete sich die Tür und herein kam Andreas mit den Spitzenleuten des Zuges.

„Anderl, du!“ rief der Vater verwundert.

„Ich hab's schießen gehört daheim. Da hat's mich mit der gehalten und ich bin mit der Kompanie marschiert. Laß mich bei dir bleiben, Vater!“

„Im Quartier darfst du bleiben.“
„In der Schlacht will ich bei dir sein!“
„Bravo!“ riefen die Schützenoffiziere am Tisch. „Das ist Euer Blut, Speckbacher!“ „An dir haben wir Freud, Anderl!“ Klang es durch-einander.

Von dem Tage an zog Andreas mit dem Vater in den Kampf. Er war einer der besten Schützen und hatte bald mehr Feinde getroffen als er Jahre zählte.

Wenige Wochen nur sollte die Kampf-gemeinschaft zwischen Vater und Sohn dauern. In dem furchtbaren Handgemenge bei Meilek wurden sie auseinander gerissen. Zum ersten Male unterlagen die Tiroler. Speckbacher selbst stürzte, aus zahlreichen Wunden blutend, zu Boden. Schon packten ihn die Fäuste der bayerischen Krieger, da sprang er noch einmal auf und riß sich los. Wild setzten sie ihm nach, aber er war flinker als sie und entkam ihnen zwischen den Felsen.

Anderl hatte sich nicht zu retten vermocht. Er geriet in bayerische Gefangenschaft, aber es erging ihm nicht schlecht. Der König von Bayern ließ ihn auf seine Kosten erziehen, und Andreas wurde ein tüchtiger Mann. Nach dem Sturz Napoleons waren den beiden Speckbachiern noch schöne friedliche Jahre in ihrer befreiten Heimat beschieden. bd.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft
Tietjen Ehrenbürger der Universität Berlin. Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen ist in Würdigung seiner Verdienste um die künstlerische und kulturpolitische Leitung der Berliner Staatsoper zum Ehrenbürger der reichshauptstädtischen Universität ernannt worden.

Theater
75 Jahre Stadttheater Kolberg. Auf ein 75jähriges Bestehen kann das Stadttheater in Kolberg zurückblicken, das im Laufe der Jahrzehnte sich vom Kurtheater mit Saisonbetrieb zum Stadttheater mit ganzjähriger Spielzeit entwickelte. An der Kolberger Bühne hat Heinrich George mit siebzehn Jahren seine Bühnenlaufbahn als jugendlicher Liebhaber begonnen.

Film
Filme des Reichsnährstandes (Eigenbericht der LZ). Der Reichsnährstand läßt unter dem Titel „Landvolk, das geht dich an“, eine Reihe von fünf Kurzfilmen, die sich mit dem Erzeugungsprogramm beschäftigen, anlaufen. Eine weitere Filmreihe über blauerliche Siedlung und Nachwuchsschulung ist in Vorbereitung. Der Reichsnährstand wird seine Filme dem Landvolk selbst vorführen. An den Orten, wo keine festen Theater- einrichtungen bestehen, werden die Vorführungsgeräte des Reichsnährstandes — zur Zeit über 1200 — eingesetzt. Im letzten Winter wurden rund 52 000 Filmveranstaltungen dieser Art geächt, die eine Besucherzahl von 6,5 Millionen aufwiesen.

Neue Bücher
Die Narrengeißel. Heitere Gedichte von Walter Haage. Verlag L. Kullik Olmütz — Die hier dargebotenen 78 Gedichte des jungen mährischen Dichters werden dem Leser manch Schmunzeln und Lächeln ablocken. Aber sie wollen mehr: sie wollen auch besinnlich machen. Sie geißeln zuweilen Dinge, an die mancher nicht gern erinnert sein möchte. Es wird ihm aber gut tun, einmal in den Spiegel zu blicken. Adolf Kargel

Tag in Litzmannstadt

Bitte, etwas freundlicher!

In der Straßenbahn gibt es oft unerquickliche Szenen, weil das Publikum zu wenig Disziplin besitzt und recht unhöflich sein kann. Die Schaffnerinnen werden mitunter in unqualifizierter Weise angegangen, weil sie zu vorzeitig das Zeichen zur Abfahrt geben — wie man annimmt. Da die Fahrzeiten einzuhalten sind, kann die Schaffnerin aber nicht auf alle Menschen warten, die noch laufend den Wagen erreichen wollen. Kürzlich fuhr ich zum Tierpark. Bei einem Haltepunkt kommt eine Frau gelaufen und will noch einsteigen. Der Wagenführer gebietet: „Kein Platz mehr, der Wagen ist überfüllt!“ Die Dame schreit: „Deshalb bin ich gelaufen?“, reißt einen am Trittbrett stehenden einarmigen Mann herunter und sagt: „Ich bin gelaufen, ich werde fahren.“ Der Mann stand sprachlos vor dem Wagen und die „Dame“ fuhr...

Beim Einsteigen wird vielfach auch der Ellbogen benutzt, Kinder werden an die Seite gestoßen und auf Frauen wird keine Rücksicht genommen. Dann wird im Wagen schnell ein Sitzplatz belegt. Die schwangere Frau läßt man stehen, aber bei der nächsten Haltestelle springt man schnell auf, wenn ein hübsches junges Mädchen einsteigt und bietet ihr den Platz an...

Wäre es nicht schöner, wenn man auf den Nebenmenschen mehr Rücksicht nehmen würde? Wenn alle drängen und stoßen, dann ist das Benutzen der Straßenbahn eine Qual. Die Bahn ist aber da, damit die Menschen schnell und tunlichst bequem ihr Ziel erreichen. Die Straßenbahn soll kein Boxing sein...

Oberw. Karl Hanzlicek

Glücksnummer 267 809. In der gestrigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 9. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 267 809.

Wir verdunkeln von 21.10 bis 5.05 Uhr.

Tabakwaren auch für Laufkunden bestimmt

Die Zurückhaltung für die Stammkunden ist keinesfalls statthaft und strafbar

Es kommt mitunter vor, daß ein Tabakwarenhändler seine Stammkunden beliefert, während er den Verkauf an Laufkunden verweigert. Das Reichsgericht hat in einer neueren Entscheidung zu den sich aus diesem Tatbestand ergebenden Fragen Stellung genommen und dabei festgestellt, daß ein Unterschied zwischen Laufkunden und Stammkunden grundsätzlich nicht gemacht werden darf. In der Entscheidung heißt es, daß sich ein Tabakwarenhändler, der noch über einen reichlichen Bestand an Tabakwaren verfügt und einem Laufkunden die Abgabe von Zigaretten auf die Raucherkontrollkarte verweigert, eines fortgesetzten Vorenthaltes nach Paragraph 1, Absatz 1, Nr. 3 der Verbrauchsregelungsverordnung schuldig machen kann. In dem zur Verhandlung stehenden Fall hatte sich ein Händler darauf berufen, daß die Raucherkontrollkarte „keinen Rechtsanspruch auf Belieferung gewährt“.

Das Reichsgericht hat diese Auffassung zurückgewiesen, weil es sich bei den Verbrauchsregelungsvorschriften nicht um einen Rechtsanspruch des Kunden, sondern um die Abgabepflicht des Vertellers handelt. „Einer Pflicht zur Abgabe auf Seiten des Vertellers“, so heißt es in dem Reichsgerichtsentscheid, „muß keineswegs ein Rechtsanspruch auf Be-

In unserer Patenstadt regiert die Arbeit

Der Schaffenswille der alten Hanseatenstadt Hamburg ist auch jetzt ungebrochen

PK. Mit besonderem Schmerz vernahm Litzmannstadt, daß seine Patenstadt Hamburg, mit der es engste Fäden herzlicher Freundschaft und gegenseitiger Förderung verbindet, von den britischen und amerikanischen Terrorfliegern erneut heimgesucht worden ist. Innige Teilnahme wendet sich der schwer geprüften Bevölkerung zu, und mancher Hamburger konnte hier bereits gastlich aufgenommen werden. Über die Verhältnisse in Hamburg schwärmen manche Gerüchte. Um so mehr findet ein Bericht größte Aufmerksamkeit, den Kriegsberichtiger Georg Hinze geschrieben hat und dem wir folgende Darlegungen entnehmen:

Vor den brandgeschwärtzten Fassaden wurden niedergesunkenes Mauerwerk und klirrende Glasscherbenpfützen längst zuzufuh geschoben. Kein Bombensplitter zerriß den Asphalt, auf dem das Gewirr unzähliger Kraftfahrzeuge und Autobusse wie der geschäftige Ausdruck vielfältigen Helfens und ungebeugten neuen Aufbaus wirkt. Auf den von Schutt und Asche eingeengten Bürgersteigen wogt bis in den späten Abend hinein ein ununterbrochener Strom ungelähmter Tätigkeit. Schwappende Eimer des unendlich kostbar gewordenen Wassers in beiden Händen, kommen Alte und Junge von den Verteilungstischen, Hausfrauen dazwischen mit Einkaufsnetzen und Bastkörben, und in den über alle Zerstörung aufragenden Häusern gehen im alten Rhythmus die Scharen der Tätigen samt Werkzeugbündel und Aktentaschen ein und aus. Schon regiert wieder die Arbeit, die nur Stunden ruhte.

Überall triumphiert der Wille Hamburgs über die Vernichtung. Auf das schmale Brett, das die spiegelnde Schaufensterscheibe des Schlächterladens ersetzt und das Straße und Innenraum eher verbindet als trennt, steht unter Verzicht alles Unwesentlichen groß geschrieben: „Verkauf geht weiter“. An das rubeschwärzte Tor eines Postamtes haben die Beamten ein großes Pappschild gestellt: „Alle

unbeschädigten Postkästen dieses Bezirks werden geleert“. Und in einem Eckraum eines bekannten Gasthauses, den die unersättlichen Flammen nicht bezwingen konnten, wird sogar schon wieder Bier ausgeschenkt.

Die Parole des Gauleiters von Hamburg: „Wir halten die Stadt“, und das Gelöbnis seiner Industrien und Werke: „Wir bleiben einsatzbereit“ beherrschen seine Tage, Hamburg. Dein Blut floß aus vielen Wunden, aber es ist nicht verströmt. Dein sind nun wieder Leben, Werke und unendliche Arbeit. Ungestillte Trauer im Herzen schreiest du stolze, schmerzreiche Stadt hinein in die Zukunft, die dein Glauben und dein Wille schon vorausweisend gestaltet und geblendet hat. In der unerschütterlichen Arbeit der deutschen Zeitungen, der Gemeinschaftsleistung deiner drei großen Hamburger Verlage, hast du dir selbst den Weg unrisen. Hunderttausende deiner tätigen Kinder regen heute die Hände in deinen Mauern. Kein Leid und kein Schrecken können sie vertreiben. Alle Kräfte der Partei, der Wehrmacht, des Staates sind aufgeboten, deine Not zu lindern. Wohl sank auch der ehrwürdigste deiner Kirchen, der Turm von St. Katharina, mit zersammeteter goldner Kuppel, zu Boden, aber unversehrt und hoch wie je erhebt sich dein Wahrzeichen, der Turm der St. Michaeliskirche, über die von neuem Leben erfüllte City, und viele gläubige Blicke streifen täglich um ihn, den „Michel“. Im sanften Grün leuchtet von der gebärdigten und doch so reichen Fassade des Rathauses deine stolze Vergangenheit mit edlem Glanz herab. Sie war manchmal fast so schwer, wie es deine Zukunft sein wird, denn seit dem großen Brande vor 100 Jahren ist das Leid dir vertraut. Schau in deinen Morgen, Hamburg, du weißt es ja, daß nur der Wille zum Leben deine Wunden schließen und nur neue Arbeit sie vergessen machen kann.

Der gläserne Mensch in Litzmannstadt

Die große Ausstellung „Wunder des Lebens“ des Deutschen Hygiene-Museums kommt im September nach Litzmannstadt. Diese Ausstellung, zu der auch das berühmte Modell der „Gläserne Mensch“ gehört, zeigt den Wunderbau des menschlichen Körpers und die Wege zu einer gesunden Lebensführung. Sie findet vom 8. bis 26. September in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park statt. Veranstalter der Ausstellung sind das Deutsche Hygiene-Museum und der Oberbürgermeister von Litzmannstadt.

Keine Kurtaxe für Bombenbeschädigte und Umquartierte. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers sind mit Wirkung ab 1. August Bombengeschädigte und solche Personen, die vorzeitig umquartiert sind und eine Abreisebescheinigung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes besitzen, von der Zahlung der Kurtaxe befreit. Wegen der Entschädigung der Fremdenverkehrsvereine für die dadurch entstehenden Kurtaxeauffälle ergehen noch weitere Weisungen.

Unterschlagungen eines Buchhalters. Ein 41jähriger Buchhalter, der bei einer hiesigen Spulenfabrik zur Probe eingestellt wurde, unterschlug innerhalb seiner 28tägigen Probezeit durch Falschbuchungen 1865 RM.

L. Z. - Sport vom Tage Um die Handballmeisterschaft der Frauen

Im Wettbewerb um die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen wurden nach Reichsbahn-Breslau, Eintracht-Frankfurt a. M. und ASC-Kölnberg drei weitere Gruppensieger und Teilnehmer für die Zwischenrunde festgestellt. Es sind dies der Titelverteidiger Stahl-Union-Düsseldorf, die Turngemeinde in Berlin und der VfR Mannheim. Das Gruppenturnier in Erfurt endete mit dem schwer erkämpften Siege der Turngemeinde in Berlin, die sich im Endspiel mit 7:5 (4:2) gegen Fortuna-Leipzig durchsetzen konnte. Vorher hatten die Berlinerinnen gegen Germania-Jahn-Magdeburg mit ebenfalls 7:5 (4:3) gewonnen, und Fortuna-Leipzig hatte die Tgd. Teichen-Bodenbach 17:1 (10:0) ausgeschaltet. Nur zwei Mannschaften bestritten die Gruppenauscheidung in Ludwigshafen. Hier war der deutsche Meister Stahl-Union-Düsseldorf gegen IG. Farben-Ludwigshafen jederzeit überlegen und siegte mit 8:0 (6:0). In Stuttgart setzte sich erwartungsgemäß der VfR Mannheim durch Siege über die Tgd. München mit 10:2 (6:0) und über die Turngesellschaft Stuttgart mit 6:2 (4:1) durch. Im Vorspiel hatte TG. Stuttgart gegen Schwaben-Augsburg mit 15:9 (10:9) die Oberhand behalten.

Hoher Fußballtag des GG. in Hindenburg

Der auf breiter Basis ausgetragene Vergleichskampf zwischen Oberschlesien und dem Generalgouvernement endete in Hindenburg im Gesamtergebnis mit 8:3 Punkten unentschieden. Durch dieses Ergebnis fiel der Herausforderungspreis des Generalgouvernements, den im Falle eines Unentschiedens die gastgebende Mannschaft erhält, an Oberschlesien. Im Mittelpunkt des sportlichen Programms stand der Fußballkampf, den das Generalgouvernement überraschend glatt mit 7:2 (4:2) über Oberschlesien gewann.

Ein Tennis-Drei-Städtekampf in Litzmannstadt

Einen besonderen sportlichen Genuß hat unsere Sportkreisläufer den Freunden des Tennissports für Sonntag, 22. 8., vorgesehen. Die sehr spielstarke Warschauer Mannschaft mit dem GG-Meister im Doppel Ritter und die ebenfalls an der Spitze liegende Tschentochauer Mannschaft mit dem GG-Meister im Einzel Kibas werden am Sonntag auf den städtischen Tennisplätzen im H.-Park unserer Litzmannstädter Städtevertretung gegenüberstehen. Während Tschentochau und Litzmannstadt noch je eine Frauenmannschaft aufstellt, wird Warschau nur mit sechs Männern antreten. Die Voraussetzungen für einen äußerst spannenden Verlauf dieses Drei-Städtekampfes sind die denkbar günstigsten. Während am Vormittag um 9.30 Uhr mit den Wettkämpfen begonnen wird, werden die Endspiele um 15 Uhr fortgesetzt werden. Eine genaue Mannschaftsaufstellung bringen wir noch.

Fußball-Städtekampf Litzmannstadt — Bromberg

Am kommenden Sonntag wird unsere Fußball-Städtevertretung in Bromberg der dortigen Städtemannschaft in einem Freundschaftskampf gegenüberstehen. Obwohl in der Litzmannstädter Vertretung einige Umstellungen vorgenommen werden mußten, ist damit zu rechnen, daß sie trotzdem spielstark genug ist, um einen Sieg herauszuholen.

Ostrower Reichsbahn-Fußballer kommen

Die SG. Union 97 unternimmt es, trotz des Städtespieles in Bromberg hier in Litzmannstadt noch ein Fußballfreundschaftsspiel aufzuführen. Als Gegner hat sich die Mannschaft der Reichsbahn-SG. Ostrowo verpflichtet, die in letzter Zeit

Noch einmal für das DRK.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, am 21. und 22. August, wird zum letzten Male für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gesammelt. Die Sammlung steht unter der Parole: „Den besten Soldaten der Welt gehört die liebevollste Betreuung der Heimat“ und wird durchgeführt von Sammlern des DRK, der HJ, der NSKOV. und den Kameradschaften des NS-Reichskriegerbundes. Diese Sammlung soll uns erneut eine willkommene Gelegenheit sein, auch nach außen zu dokumentieren, daß die Bereitschaft der Heimat unerschütterlich ist und daß insbesondere die Spekulation der feindlichen Luftpiraten auf eine Erschütterung unserer Moral nicht aufgeht. Bei allem Leid, das über viele deutsche Familien in diesen Wochen gekommen ist, und bei aller Seelenbelastung durch die Maßnahmen der Umquartierung wird dennoch das Bekenntnis zum Kampf um des Sieges willen, der uns gewiß ist, nur lauter werden und sichtbarer zum Ausdruck kommen, wenn immer das deutsche Volk, wie wieder am kommenden Wochenende, zu einem Tatbeweis aufgerufen wird.

Polin mißhandelt ein Kind. Eine Polin mißhandelte die zehnjährige ebenfalls polnische Edwarda Kaminski, weil sie annahm, das Kind hätte ihr 10,— RM. gestohlen. Infolge der Schläge bildeten sich am Körper verschiedene eitrige Stellen, die zu einer Blutvergiftung und darauffolgendem Tod des Kindes führten.

Einbruch im Gemüsegeschäft. Unbekannte Täter drangen in der Mittagszeit mit Nachschlüssel in ein Gemüsegeschäft in der Moltkestraße ein und entwendeten aus der Ladenskasse einen Geldbetrag in Höhe von 250,— RM., sowie ein Paar Damenhalschuhe.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Der Floh im Ohr“
Die naturkundliche Merkwürdigkeit ist das Motiv eines vergnüglichen Films, der seinen gemütlichen Hintergrund aus der bühnenreinen deutschen Landschaft erhält. Dort ist bäuerliches Denken besonders tief und zäh verurzelt, und wenn der Bauer keinen anderen Gedanken hat, als wie er dem Hof seinen Erben verschaffen kann, selbst mit Hilfe des vorher besagten Plagegeistes, dann ist das durchaus glaubwürdig dargestellt. Dieser Bauer ist überhaupt mit der natürlichen Würde und verborgenen Schalkhaftigkeit geschildert, die dort so oft als bodenständig angetroffen wird. In der Darstellung hat sich eine Künstlerschar zusammengefunden, die mit besonderer Liebe der Gestaltung niederdeutscher Umwelt obliegt und die darin anerkannte und wirkungssichere Typen geschaffen hat. Mit der frischen Urwürdigkeit, die wir etwa aus „Krach um Jolanthe“ kennen, wird um die Dinge nicht lange herumgeredet, sondern jeder sagt es, wie er es denkt. Diese Menschen leben in enger Gemeinschaft mit der gesamten Natur mit Landschaft, Acker und Tieren, es geht noch kein Bruch durch ihr Wesen, das uns manches bereits entfremdet hat und das als neue Bindung an lebensbejahende Natürlichkeit wieder erworben werden muß. Der heitere Hintergrund des Filmes läßt uns bald warm werden und mit Anteilnahme der Handlung folgen. — Im Beiprogramm ist der Film über die Geheimnisse des Schwimmens und Kunstspringens besonders sehenswert. („Capitol“). Georg Kell

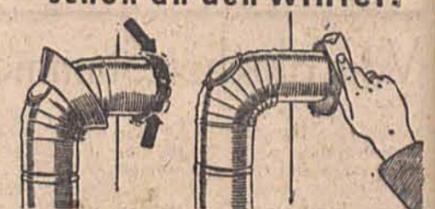
Rundfunk, vom Donnerstag

Reichsprogramm: 15.00: Musikalische Kurzwelt. 17.15: „Liebe Freunde“ aus dem Unterhaltungsbereich. 20.20: Paul Kib spielt Variationen von Dohnanyi. 20.50: Bayerischer Festspiel: Wagners „Meistersinger“ II. Akt. Leitung: Hermann Abendroth. — Deutschlandsende: 17.15: Joh. Chr. Bach, Mozart, Beethoven. Chemnitz. 20.15: Vertraute Klänge. 21.00: „Musik für dich“.

Sport in Kürze

Deutschlands Radfahrer gestatteten den Länderkampf in Preßburg gegen die Slowakei zu einem überlegenen Erfolge von 88:30 Punkten. In der Einzelwertung war der Breslauer Mirke am besten.
Schweden gewannen den in der Stockholmer Altvikshalle ausgetragenen Tennis-Länderkampf gegen Ungarn mit 4:3 Punkten.
Eine Welt-Jahresbestleistung im Frauen-Kugelstoß stellt die Leistung von Frä. Gerstung (Braunschweig) dar, die diese in Hannover mit 12,94 m zeigte.
Schalke 04 spielte in Bochum gegen den Meisterschaftszweiten, FC. Saarbrücken, im Freundschaftsspiel nach nahezu ausgeglichener Verlauf 3:0 (1:0).
Berlins Fußballer gestatteten den Potsdamer Städtewettkampf zu einem sicheren Siege von 6:2 (3:2).

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



13. Versteckte „Kohlenklauereie“!

Bei vielen Rauchrohren ist der Anschluß an den Schornstein durch eine Rosette verdeckt, unter der sich nur zu oft undichte Stellen verbergen. Und dort strömt dann ständig unbemerkt Falschluff ein, der Schornstein zieht schlecht, das Feuer brennt träge, und wertvolle Kohlen werden verschwendet! Mit etwas Lehm oder Schamottebrei lassen sich die undichten Stellen leicht verschmieren! Denken wir dann noch daran, daß die Schornsteinreinigungsfürer im Keller und auf dem Boden stets sorgfältig geschlossen sind, so hat „Kohlenklau“ wieder einmal das Nachsehen, und wir haben mehr Wärme im Winter!
Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Nachtlacht!

Wirtschaft der L. Z. Selbstverwaltung im Lenkungsbereich Textil

Im Zuge der vom Reichswirtschaftsminister im Vorjahr eingeleiteten Neuorganisation der Bewirtschaftung hat nun auch der Reichsbeauftragte für die Textilwirtschaft in seinem Lenkungsbereich durch eine am 10. August erlassene Anordnung Bewirtschaftungsstellen eingesetzt. Die Bestimmungen der Bewirtschaftungsstellen war hier nicht früher möglich, weil die stärkere Heranziehung der textilen Selbstverwaltung von einem umfassenden organisatorischen Umbau der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie begleitet war. Dieser Umbau ist kürzlich abgeschlossen und vom Reichswirtschaftsminister genehmigt worden, so daß nunmehr die Einsetzung der Bewirtschaftungsstellen erfolgen konnte. Durch die neue Anordnung werden elf Bewirtschaftungsstellen geschaffen, von denen zehn in den Bereich der Textilindustrie fallen. Als elfte Bewirtschaftungsstelle ist die Reichsgruppe Handwerk bestimmt worden, so daß nunmehr auch die textilen Handwerksbetriebe in allen Bewirtschaftungsstellen noch mit einer Stelle zu tun haben. Durch die neuen Bewirtschaftungsstellen werden die 18 Verteilungsstellen überflüssig, die im Laufe des Krieges von den textilen Reichsstellen eingerichtet worden waren. Sie werden daher aufgelöst. Während die früheren Verteilungsstellen aber lediglich die Aufgabe hatten, für die Herstellung der volkswirtschaftlich notwendigen Waren durch die ihnen angeschlossenen Betriebe zu sorgen, haben die Bewirtschaftungsstellen ebenso wie die Bewirtschaftungsstellen anderer Lenkungsbereiche die weitergehenden Befugnisse aus der Warenverkehrsordnung erhalten. Sie können also den Betrieben nicht nur Herstellungsanweisungen erteilen und Rohstoffe zuteilen, sondern auch die frist- und gütegerechte Herstellung der Spinnstoffe überwachen, den Betrieben Aufgaben beispielsweise für den Absatz erteilen und Prüfungen vornehmen.

Die neue Angestellten-Tarifordnung

(Schluß des gestrigen Artikels)
Bezüglich der Aushilfsangestellten wird auszuführen, daß diese, falls sie mit einer kürzeren Arbeitszeit als 40 Stunden in der Woche eingestellt werden, für jede Arbeitsstunde 1,200 des entsprechenden tariflichen Monatsgehältes gegebenenfalls zuzüglich 1/200 der Sozialzulage erhalten. Bei einer Arbeitszeit von 12, 24 bzw. 36 Stunden in der Woche sind 1/2, 1/3 bzw. 2/3 des entsprechenden tariflichen Monatsgehältes gegebenenfalls zuzüglich Sozialzulage in gleicher anteiliger Höhe zu gewähren. An Einzelheiten bringt die Tarifordnung noch eine Änderung bei den Beispielen in der Gruppe K 2a, wo das Wort „Fotolaboranten“ gestrichen und durch das Beispiel „Rundfunkmitschnittsetzer in Handelsbetrieben“ ergänzt wird. Bei den Urlaubsbestimmungen wird die bisherige Ziffer 1 des § 17, II noch durch den Satz ergänzt:
„Für die Urlaubsdauer wird die Zeit, in der das Gefolgschaftsmitglied im gleichen Betrieb eine nicht die Angestelltenversicherungspflicht begründende Tätigkeit ausgeübt hat, zur Hälfte angerechnet.“
Abschließend enthält die Ergänzungstarifordnung noch eine Bestimmung im § 19, nach der Ansprüche auf Bezahlung von Mehrarbeit, Nacht-, Sonn- und Feiertags, auf Zahlung der Sozialzulage und aller sonstigen Zulagen, auf Rückzahlung von Barauslagen, Erstattung von Spesen und Gewährung von Trennungsschuldigungen verwirkt sind, wenn sie nicht spätestens zwei Monate nach Fäl-

lieferung entsprechen, den der Verbraucher mit staatlichen Zwangsmitteln verfolgen könnte. Es gilt zwar im Rahmen der Verbrauchsregelung ganz allgemein, daß der Bezugsausweis keinen Anspruch auf Lieferung bezugsausweisbarer Verbrauchsgüter begründet. Öffentlich-rechtlich aber kann die Pflicht zur Abgabe eines bezugsbeschränkten Erzeugnisses aufgestellt sein, ohne daß dieser selbst die rechtliche Möglichkeit hat, ihre Erfüllung zu erzwingen.“

Das Reichsgericht weist zur Erläuterung seines Entscheides noch auf die Richtlinien des Reichswirtschaftsministers hin, nach denen die Verkaufsstellen „grundsätzlich nicht berechtigt sind, die Abgabe von Tabakwaren zu verweigern oder auf bestimmte Verbraucherkreise (Stammkunden) zu beschränken“. Auch aus dieser allgemeinen Anweisung ist zu folgern, daß der Tabakwarenhändler die fälligen und noch nicht verfallenen Abschnitte der Raucherkontrollkarte beliefern muß; jedenfalls darf er dies dann nicht ablehnen, wenn ein sachlich gerechtfertigter Grund hierfür fehlt. Damit ist, so schließt das Reichsgericht seine Darlegungen, die Abgabepflicht zugunsten des Verbrauchers im Sinne der Verbrauchsregelungsverordnung angeordnet.

Neuanfertungsverbot auch für den Handel

Nachdem vor einigen Tagen die Reichsgruppe Handwerk die Neuanfertigung von Kleidung und Wäsche zugunsten der Ausführung von Reparaturen für die Zeit vom 1. August bis 30. September verboten hatte, ist jetzt ein entsprechendes Verbot von der Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinnstoffwaren in der Reichsgruppe Handel ergangen. Durch Anordnung vom 9. August wird den Betrieben des Handels die Neuanfertigung von Oberkleidung, Wäsche, Krawatten, Schürzen usw. bis zum 30. September verboten. Von dem Verbot sind alle dringenden Fälle wie z. B. Trauerkleidung, Wäsche für Fliegergeschädigte usw. und natürlich auch die Uniformherstellung ausgenommen.

Konstituierung der neuen Wirtschaftskammer

Wie bereits mitgeteilt, spricht am morgigen Freitag Gauleiter und Reichsstatthalter Geisler in Posen zur warthelländischen Wirtschaft. Die Rede steht im Mittelpunkt des Tages, an dem sowohl die neue Gauwirtschaftskammer des Warthelandes in Posen als auch die neue Wirtschaftskammer Litzmannstadt in ihrer personellen Zusammensetzung konstituiert werden.

Wirtschaftsnotizen

Die Sparkassen, Banken und sonstigen Kreditinstitute haben alle Vorkehrungen getroffen, um im Falle der Zerstörung ihrer Geschäftsgebäude den Geld-, Spar- und Kreditverkehr weiterführen zu können. Um den Nachweis für Guthaben und zerstörte Werte sowie für die Wiederherstellung des laufenden Geschäftsverkehrs führen zu können, ist es ratsam, daß Sparkassenbücher und Dokumente mit im Luftschutzgepäck verwahrt werden.
Zur Sicherung einer rechtzeitigen Belieferung der Landwirtschaft mit den für die Frühjahrsbestellungen erforderlichen Düngemitteln- und Saatgutmengen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft allgemein für die Dauer des Krieges den Stichtag vom 31. Oktober zum Frühbezug von Düngemitteln wieder vorverlegt. Das gesetzliche Pfandrecht entsteht auch wegen der Ansprüche aus solchen Lieferungen, die nach dem 31. Juli zur Steigerung des Ertrages der nächsten Ernte beschafft und verwendet worden sind.
Die Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wird für ihre Mitarbeiter, vor allem aber auch alle Einzelhandelskaufleute, Kaufmannsfrauen und Gefolgschaftsmitglieder Arbeitsgemeinschaften für alle Fragen des Preisrechtes und der Bewirtschaftung bilden. Man wird dadurch Vorsorge dafür treffen, daß Fehler, Versehen und erst recht offenbare Zuwerdhandlungen und bewußte Gesetzesverstöße auf das kleinstmögliche Maß zurückgeschraubt werden.

Auswärtige
Gauhaupt...
Es geht...
des Gauer...
erstmal...
und Reich...
der gesamt...
Aula der...
staltung...
und steht...
gangenen...
kammer W...
mer Litzm...
werden al...
gen des H...
des Hande...
höriger...
schaftsle...
versäum...
lung zu e...

Wreschen
Preisbil...
In der Au...
eine Innu...
werks für...
In einer...
durch den...
und den...
Tagesfrage...
tert. Einen...
Preisbildun...
gliedern v...
tigen Roh...
gen gegeb...

Kutno
gt Sch...
eines Dien...
ein Brand...
aus, der a...
ist. Der Fe...
ter Tätigk...
Größerer...
Aufräumun...
in Anspru...

Waldrode
oe. St...
Iager. Es...
Schulungs...
der HJ. in...
gangen...
Jetzt könn...
für BDM...
Jeder Leh...
berichtet...
gehörigen...
men.

Wetun
Polnisc...
30jährige...
(Kr. Welu...
eines Sch...
teten Flei...

T
Landesbil...
Kalsch. —...
um 20 Uhr...
kund“.

FILM
Jugendlich...
zugelasse...

Ula-Casino
14.30. 17...
aufführun...
Vorverka...
Sonntag v...

Capitol, Zie...
zeiten: 1...
„Floh im...
Film mit...
tern, Gü...
Paulsen...
ab 12 Uhr...

Europa, Sch...
zeiten: 1...
Wiederau...
des Her...
Schneider...
Hilde vo...
nings. V...
12 Uhr...

Ula-Rialto
14.30, 17...
letzter T...
„Die Nac...
Vorverka...

Adler, Bu...
und 20 U...
Paula We...
Fred Hen...

Palast, A...
15, 17.30...
führung...
Schrift...
Wanka...
verkauf a...

Corso, Sch...
zeiten: 1...
„Diesel“...
Hilde We...
tags ab 1...

Gloria, Lu...
Beginn: ...
„Vorbes...
Mal, Kön...
15, 17.30...
„Reb“...
Mimosa...
17.15, 19...
mit Ben...
von Nag...

Muse, Bre...
und 20 U...
mit Han...
Gertrud...

Palladium
Beginn: ...
„Einmal...
seln“...
von Mey...

Roma, He...
17.30 u...
heilige

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

Es geht die gesamte gewerbliche Wirtschaft des Gaus an! Am morgigen Freitag spricht erstmals in großem Rahmen unser Gauleiter und Reichsstatthalter auf einer Kundgebung der gesamten gewerblichen Wirtschaft in der Aula der Reichsuniversität. Diese Großveranstaltung findet nachmittags um 16.30 Uhr statt und steht im Zusammenhang mit der vorausgegangenen Konstituierung der Gauwirtschaftskammer Wartheland und der Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Die Worte des Gauleiters werden also gleichermaßen an die Angehörigen des Handwerks, der Industrie und ebenso des Handels gerichtet sein, so daß kein Angehöriger dieser Berufsgruppen unseres Wirtschaftslebens aus dem ganzen Gaugebiet es versäumen sollte, zu der wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Wreschen

Preisbildung und Kalkulation im Handwerk. In der Aula der Mittelschule in Wreschen fand eine Innungs-Versammlung des Schmiedehandwerks für die Kreise Schroda-Wreschen statt. In einer dreistündigen Versammlung wurde durch den Obermeister Krüger (Herrenhofen) und den Geschäftsführer Strickrock aktuelle Tagesfragen besprochen und eingehend erläutert. Einen breiten Raum nahm das Thema der Preisbildung und der Kalkulation ein. Den Mitgliedern wurden über den Verbrauch der heutigen Rohstoffe die erforderlichen Anweisungen gegeben.

Kutno

gt. Schnell gelöschter Brand. Im Keller eines Dienstgebäudes in der Poststraße brach ein Brand unter den dort lagernden Kohlen aus, der auf Selbstentzündung zurückzuführen ist. Der Feuerwehr gelang es, nach angestrengter Tätigkeit ein Umsichgreifen zu verhindern. Größerer Sachschaden ist nicht entstanden. Die Aufräumarbeiten nahmen den ganzen Tag in Anspruch.

Waldrode

oe. Ständig Kurse im großen HJ.-Sommerlager. Es ist ein glücklicher Umstand für die Schulungsarbeit des BDM, daß das große Lager der HJ. in Soczowka (Kr. Waldrode) im vergangenen Winter vollkommen ausgebaut wurde. Jetzt können alle 14 Tage Sommerlehrgänge für BDM-Führerinnen durchgeführt werden. Jeder Lehrgang umfaßt jeweils 150 Mädel. Wie berichtet, sind die jetzt dort befindlichen Angehörigen des BDM. aus Litzmannstadt gekommen.

Welun

Pölnischer Schwarzschnitzer flüchtete. Der 30jährige Pole Stanislaw Ochental aus Bendgau (Kr. Welun) flüchtete nach Schwarzschnitzung eines Schafes. Ein Teil des schwarzgeschlachteten Fleisches konnte sichergestellt werden.

Was ist eine weidgerechte Hühnerjagd

Aus der Praxis für die Praxis der Jagd / Wirklicher Jäger und nicht „Fleischmacher“

Als Berufsbircher sind mir nun schon über 37 Jahre Hunderte von Gebrauchshunden durch die Hände gegangen. Die damit verbundene alljährliche Hühnerjagd hat mir soviel Praxis gegeben, daß ich mich für berechtigt halte, über weidgerechte und unweidmännische Hühnerjagd zu schreiben.

Um keinen Weidgenossen in seiner Jägerchre zu nahe zu treten, will ich meine eignen Sünden als wilder Jungjäger zum Besten geben. Auf Rittergut Grabowo bei Wreschen wurde ich erstmalig auf die reich gesegneten Hühner-Reviere losgelassen. Große Tagesstrecken zu erreichen, ist das Ziel eines jeden Jägers.

Unvergleichlich bleibt mir mein erster Hühnerjagtag in Grabowo. Wild geworden durch die für mich unvorstellbaren Hühnermassen, funkte ich immer in die größten Haufen hinein, oftmals beide Röhre gleichzeitig abfeuernd. Der Erfolg war sehr bescheiden. Mein Vater und Lehrmeister griff schnell und sehr energisch ein. Ich durfte erstmalig eine Patrone laden, wenn das Volk Hühner abstreicht, eine Kehwendung machen und dann, mit einer Patrone im Rohr, ein Huhn auf's Korn nehmen. Wehe wenn ich gewagt hätte, gegen den Befehl meines Vaters zu handeln. Der Erfolg blieb nicht aus, schon am zweiten Jagdtag hatte ich durchschnittlich 30 Prozent Treffer. Später alleine überlassen, nahm ich immer ein Huhn im größten Haufen auf's Korn und holte somit durchschnittlich zwei bis drei Hühner mit zwei Schuß herunter. Vier bis fünf Hühner, auch einmal mit zwei Schuß, stoben Hühner, waren keine Seltenheit, nach der Methode, immer in den größten Haufen reinzufunken.

Lange habe ich nicht so gejagt, denn meine guten Gebrauchshunde überführten mich sehr bald, daß diese Methode Hühner zu jagen, Aasjägerei im wahrsten Sinne des Wortes bedeutet. Sind meine Hunde nach einigen Wochen Hühnerjagd firm, dann führe ich oftmals zwei und drei Hunde gleichzeitig. Selten geht ein geschossenes Huhn verloren, wenn frische Hunde verlorensuchen. Einmal brachten mir drei Hunde, jeder fast gleichzeitig, ein Huhn und hatte ich doch gar kein Huhn geschossen. Fünf Minuten vorher hatte ich allerdings eine sehr starke Kette zweimal geschossen und eine Doublette heruntergeholt. Sehr nachdenklich wurde ich, als mir meine braven Hunde dann laufend Hühner apportierten, wo ich keine gestreckten Hühner erwartete. Auch nachts hatte ich keine Ruhe, um der Ursache auf den Grund zu gehen, es kam mir die Schamröte bei dem Gedanken, daß so viele Hühner krankgeschossen, verliedern mußten, wenn meine Hunde nicht so brave „Verloren“-apportieren leisten würden.

Da man ja bei den großen Hühnerbeständen damals kein Volk verfolgte, beschloß ich, genau zu beobachten, wo ein eben geschossenes Volk einfällt, um gleich hinterher die Einfallstelle aufzusuchen. Ich stellte nun sehr bald fest, daß meine Methode mitten in die 25 bis 30 Stück zählenden Völkern reinzuschießen, „Aasjägerei“ schlimmster Art ist. Oftmals lagen schon auf die Einfallstellen ein bis zwei verendete Hühner, oder meine Hunde fingen Hühner, die schwer krank, nicht mehr abstreichen konnten. Wenn man bedenkt, daß auch noch ein großer Prozentsatz Hühner erst nach Tagen elendig verendet und somit ganz verliedert, muß jedermann nachdenklich werden, so daß sich dieser Methoden jedes Jägerherz schämen muß. Eine große Zahl zum Skelett abgemagerter Hühner brachte ich auch noch zur Strecke; Ursache: alte Schrotschußverletzungen.

Damit schließt sich mein Sündenregister, und werde ich nun besprechen: Wie vermeide ich in diesem Umfang die Vernichtung ganzer Völkern und wie jage ich weidgerecht?

Die meisten Jäger werden sagen, der Mann übertreibt, wir jagen auch schon Jahrzehnte, finden aber selten kranke und verwundete Hühner. Diesen Einwänden antworte ich, daß — wenn man nur einen Hund zur Verfügung hat — dieser eine Hund sehr bald müde ist und darum nur zufällig die Kranken oder später verendeten Hühner fin-

det. Soll nun das Krankschießen und Verliedern von so vielen wertvollen Wildes vermieden werden, muß sich jeder Jäger auf der Hühnerjagd befleißigen, nur die Randhühner auf's Korn zu nehmen. Jagt man zu zweien, dann beschießt der links gehende Schütze die linken Randhühner und der rechts gehende Schütze die rechten Randhühner. Vermieden wird dadurch auch der ewige Streit, wer hat dieses oder jenes Huhn geschossen. Jeder Hühnerjäger soll seinen besonderen Ehrgeiz darin suchen, jedes Huhn sauber gezielt, zur Strecke gebracht zu haben.

Ist es grausam und unweidmännisch, zwei oder gar fünfmal mit einer Browning in eine geschlossene Kette Hühner reinzuschließen, so ist ebenso der Weitschuß auf einzelne Hühner oder ganze Ketten zu vermeiden. Fast jedes zu weit beschossene Huhn wird angebleit und muß elendig verliedern. Weiter wird auch viel zu wenig Zeit angewandt, ein geschlossenes Huhn in Ruhe zu suchen. Über 90 Prozent aller Hühnerjäger, eilen immer nur wieder ran an frische Völkern, schließen, schießen und immer wieder nur schießen, auch das zeugt von wilder Zügellosigkeit. Brauchbare Hühnerhunde, vor allem Verlorenbringer, sollten von rechts wegen die besten Mitarbeiter des Hühnerjägers sein. Das Reichsjagdgesetz schreibt das vor. Das Jagen ohne Hund auf Hühner müßte strafrechtlich verfolgt werden. Geht nun viel Wild durch unfähige wilde Jäger verloren, so fehlt auch oftmals jegliches Verständnis, die noch zur Strecke gerachten Hühner auch so zu behandeln, daß sie nicht verderben und für die Volksernährung verloren gehen. Die wenigsten Jäger denken daran, daß die Hühner bei großer Hitze ausgezogen werden müssen, d. h. man muß bald bei großer Hitze mit einem Haken die Därme ausziehen.

Wenn lange Jahre schon über den Rückgang der Rebhühnerbestände geklagt wird und niemand die Ursache begründen und beweisen kann, so steht unzweifelhaft fest, daß wildes, unweidmännisches Jagen auf Rebhühner, sehr wohl den ganzen Bestand gefährden kann, denn harte Winter und das zahlreiche Raubzeug sind die größten Feinde unser Rebhühner. Überall, wo nur wilde „Fleischmacherei“ der innere Grund zum Jagen ist, wird zwangsläufig am laufenden Band gestündigt. Reinsten Idealismus sollte allein einen deutschen Menschen bewegen, Jäger zu werden.

Töpferlei bei großer Aufgabe

Zu einer ungeahnten Bedeutung ist gerade in der letzten Zeit das Töpferhandwerk gelangt. Das hat u. a. darin seinen Niederschlag gefunden, daß die Produktion der Töpferlei fast völlig in das Kriegsaufbauprogramm einbezogen ist. An der Spitze stehen Einmach- und Gemüseanzüchtöpfe. Mit der Umstellung der Blumengärtnereien auf Gemüseanbau werden zur sorgfältigen Anzucht von Frühgemüse viele Millionen Anzüchtöpfe benötigt. Es steht nun die Ernte dieses Jahres vor der Tür. Da ist es kein Wunder, daß die Nachfrage nach Einmachhähnen besonders groß ist.

Auf dem Gebiete der Fliegerbeschädigung, auch der Vorbereitung, ist das Töpferhandwerk mit in erster Linie eingeschaltet. Die Errichtung von Notabotern für Luftschuttkeller ist im wesentlichen Sache des Töpferhandwerks. In der Küche leisten die Tonwaren aller Art wertvolle Austauschdienste für Metallwaren. Zur Zeit steht die Produktionstätigkeit der Töpfer natürlich vorwiegend im Dienste für die Bombenbeschädigten.

Aus den Ostgauen

W. Thorn. Für die Kriegsdauer geschlossen. Auf Anordnung des Generalinspektors für Wasser und Energie ist die Vorarbeiten-Abteilung Thorn der Wasserstraßen-Direktion für die Dauer des Krieges aufgelöst worden.

W. Bromberg. Einen Wels gefangen. Einen außergewöhnlich guten Zug tat ein hiesiger Sportangler, der aus dem Bromberger Kanal einen 19 1/4 Pfund schweren Wels fischte.

W. Götterhagen. Auf der Flucht erschossen. Der polnische Arbeiter Czeslaus Adamszewski, der wegen einer Reihe strafbarer Handlungen festgenommen werden sollte, wurde bei einem Fluchtversuch erschossen.

Das Handwerk in der Kriegswirtschaft

Wichtige Arbeitstagung der führenden Amtsträger / Der Gauhandwerksmeister sprach

Unter dem Vorsitz des Gauhandwerksmeisters Renz fand im Hause des Deutschen Handwerks zu Posen eine Arbeitstagung statt, in der die brennendsten Tagesfragen behandelt wurden. Der Gauhandwerksmeister gab eine zusammenfassende Darstellung aller derjenigen Probleme, die gegenwärtig das deutsche Handwerk, insbesondere das des Reichsgaues Wartheland, bewegen.

Es stand dabei u. a. die im Gange befindliche Reparaturaktion im Vordergrund. Ausführlich wurden daneben auch Schulungs- und Ausbildungsfragen erörtert: die vorbildliche Ausbildung des Nachwuchses wird nach wie vor intensiv durch die Gauwirtschaftskammer, Abteilung Handwerk, gefördert. Nicht verkannt wurde dabei, daß hinsichtlich der Zahl, der Einrichtung und Ausstattung der Lehrwerkstätten und Schuleinrichtungen ein Idealzustand noch nicht erreicht ist. Die heute noch vor-

handenen Lücken sind jedoch bekannt, für deren Beseitigung soll Sorge getragen werden, soweit dies augenblicklich möglich ist. Dem Lehrlingswesen soll künftig noch stärkere Beachtung als bisher geschenkt werden.

Die Gewährung einer Stillelegungshilfe an Inhaber von stillgelegten Betrieben soll nach Möglichkeit in großzügiger Weise, vor allem nicht nach bürokratischen Gesichtspunkten, durchgeführt werden. Die notwendigen Vorarbeiten stehen kurz vor ihrem Abschlusse; in einer großen Reihe von Fällen sind zunächst Vorschüsse gezahlt worden.

Den Vertretern der Nahrungsmittelhandwerke wurde aus Herz gelegt, schon jetzt alles Erforderliche in die Wege zu leiten, damit auf keinen Fall irgendwelche Schwierigkeiten entstehen, falls unser Gau aus dem Altreich Deutsche in größerer Zahl aufnehmen und verpflegen sollte. Bisher haben sich irgendwelche Schwierigkeiten nicht ergeben.

THEATER

Landesbühne Gau Wartheland. Kalisch. — Donnerstag, d. 19. 8. 49, um 20 Uhr. „Das Verlegenheitskind“

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Münchhausen“

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. „Floh im Ohr“

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Wiederaufführung. „Der Weg des Herzens“

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag der Erstaufführung! „Die Nacht der Vergeltung“

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung Lucerna-Film. „Der Schritt ins Dunkel“

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Diesel“

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Vorbestraft“

Mat, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. „Hab mich lieb“

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Ave Maria“

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Das Ferienkind“

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Einmal der liebe Herrgott sein“

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr. „Der schellenhellige Florian“

Wochenschau-Theater (Turm)

Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Der Zauberer. 2. Das deutsche Volkskonzert. 3. Sonderdienst Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 17.15 für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Einmal der liebe Herrgott sein“

Görlitz — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Der Ochsenkrieg“

Frelhaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr. „Stewaren sechs“

Löwenstadt — Lichtspielhaus. Am 19. 8., um 17 und 20 Uhr. „Sommer — Sonne — Erika“

VERKAUFE

Webstühle versch. Größen, Jacquard-Maschinen, Vorbereitungs-Maschinen sowie Transmissionen u. a. sind wegen Freimachung der Räume zu verkaufen. M. Silberstein, AG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40, Fernruf 195-26. Der Verwalter: Alfred Stenzel.

Letzte vollständige Ausgabe des „Großen Brockhaus“ in 20 Bänden zu verkaufen, je Band 18,50 RM. Angebote unter 1020 an LZ.

Wir haben größere Posten (500 kg bis wagonweise) norweg. und italien. Talmum feinstor Mahlung abzugeben. Anfragen u. A. 2242 an die LZ.

Deutscher Schäferhund, Hündin, 18 Monate alt, silbergrau, sehr gutes Wesen, prima Papiere, umständehalber zu verkaufen. Anfragen unter 1011 an LZ.

KAUFGESUCHE

Schreibtisch zu kaufen oder gegen Wringmaschine und Sitzbadewanne zu tauschen gesucht Rominterstraße 1, Aufg. H. W. 86, Eingang Ostpreußenstraße.

Zwergreihpischer (ein junges Pärchen) gesucht. Angebote an Frank Ostrowo, Wartheland, Fabrikstraße 11.

2 Betten mit oder ohne Matratzen, Wäscheschrank, Bücherschrank, Schreibtisch und Küchenschrank, auch einzeln oder kompl. Schlafzimmer dringend zu kaufen gesucht. Wilks, Adolf-Hitler-Straße 15/9, wochentags 8-16, Fernruf 252-05.

Frackanzug, Gr. 178, zu kaufen gesucht. Angebote u. 880 an LZ.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 873 an LZ. erb.

Spielecken, Puppenstube, Puppenwagen, Eisenbahn, Kaufmannsladen zu kaufen gesucht. Angebote unter 917 an LZ.

Suche zu kaufen alte Schallplatten, Kurfürstenstraße 16, W. 4.

TAUSCH

Tausche Frucht- oder Ölprese gegen Sportkinderwagen, auch Kauf. Angebote u. 911 an LZ.

Tausche 2flamm. Gaskocher, gut erhalten, gegen elektr. Bügel-eisen, 220 Volt. Anschriften unter 922 an LZ.

Gold, Trauring, 18 Karat, Reise-wecker, silb. Herren-Taschenuhr gegen Kleinbildkamera, elektr. Belichtungsmesser oder gut erhaltenes Damenrad zu tauschen. Angebote an Golden, Schlageterstr. 98, II, b. Kiebler.

Tausche Damenhose, Wolle, gegen 1 Paar Damensommerschuh, Leder oder Korksohle, Größe 35 oder 36. Oststraße 69/20.

Suche elektrische Kühlschrank; biete Metall-Kinderbett mit Matratze. Angebote unter 956 LZ.

Elektrisches Reisebügel-eisen 120/220 Volt tausche gegen hohe gute Gummistiefe (Boty), schwarz, für Schuhgröße 39. Angebote unter 954 an LZ.

Tausche einen gut erhaltenen Rundfunkapparat (Netzanschluß) gegen einen guten Batterieapparat. Angebote unter 957 an LZ.

Sehr gutes braunes Winterkostüm, Gr. 44, tausche gegen gleichwertiges Gr. 44-46. Angebote unter 948 an LZ.

Lederner Schul-Tornister wird gegen eine lederen Aktentasche zu tauschen gesucht. Ang. u. 963 an LZ.

Tausche Fotoapparat 12x15 gegen Radio. Angebote u. 966 an LZ.

Tausche gutes Radio, 2flammigen Gaskocher und Gasebackofen gegen Teppich, Brücke oder Läufer, Staubsauger, evtl. gute Geige. Angebote unter 975 an LZ.

Briefmarken gegen Schreibmaschine zu tauschen, evtl. Zuzahlung. Angebote unter 973 an LZ.

Tausche schwarze Lederhandtasche (Lack) gegen eine andere. Danziger Straße 77a, W. 6.

Tausche gute Reiseisereibmaschine gegen Selbstladepistole mittleren oder großen Kalibers mit Munition. Waffenschein erforderlich. Angebote unter 287 an Zeitungsvrtr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Tausche gut erhaltene Diplomatentasche gegen braune Damen-Ledertiefel, Gr. 38-39. Angebote unter 965 LZ.

Herrenfahrrad („Rendzia“), gut erhalten, gegen Schifferklavier, 36 oder 60 Bässe, zu tauschen. Evtl. Wertausgleich. Ang. u. 866 an LZ.

Tausche Eichen-Schreibtisch gegen Gardinen für 2 Fenster oder Radio, auch Volksempfänger. Angebote unter 1014 an LZ.

Biete Schreibstuhl mit Ledersessel, 2 Paar prima Damenschuhe 39/40; suche Russentiefel, Damensportschuhe 37/39. Kartätschenstr. 16/8.

311. Gasherd mit Back- und Wärmröhre

gegen nur erstklassigen Herrenwintermantel oder Herrenpelz zu tauschen. Angebote unter 1012 an LZ.

Tausche tiefen Kinderwagen, gut erhalten, gegen Schreibmaschine. Angeb. u. K. 728 an LZ. erbeten.

Dunkelblauer Anzug, Größe 1,68, gegen zweiflammigen Gaskocher, auch Gasofen, bei Wertausgleich zu tauschen gesucht. Friederichsstraße 93/15.

Suche Zimmerkredenz, Bücher-schrank, Damenschreibtisch und Couch; biete Silberfuchs gegen Wertausgleich. Angebote unter 1004 an LZ.

Biete Lederranzen gegen Schreibtischen. Angebote u. 993 an LZ.

VERLOREN

Verloren am Montag, dem 16. 8. 1943, in der Straßenbahn 6 eine braune Handtasche mit Ausweisen und sämtlichen Lebensmittelkarten auf den Namen Sophie Fiebigler. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Moltkestraße 89/14.

Ausweis der Deutschen Reichsbahn, ausgestellt in b. w. Litzmannstadt, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront, 2 Raucherkarten sowie Bezugschein für Arbeitsschuh des Gustav Bisanz, Scharnhorststraße 73, W. 32, verloren.

Knabenschuh, Größe 37, verloren Straßburger Linie. Abzugeben Inselweg 32.

Unausgefüllte Selbstversorgerkarten (5 Mahlkarten, 5 Lebensmittelkarten, 4 Fleischkarten) Hermann-Görlitz-Str., gegenüber dem Wirtschaftsamtl., liegen gelassen. Ehrlicher Finder wird höflichst gebeten, diese gegen Belohnung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 55, bei Fa. A. Hahn, zu Händen Bruno Rosin abzugeben.

Lebensmitteltasche (schwarz) mit Inhalt am 17. 8. 1943 verloren: 2 Kleider-, 2 Fleisch-, 4 Eier-, 4 Kohlen-, 4 Marmeladenkarten sowie Zuweisung vom Wohnungsamt und die Volksliste der Wand-Peter. Gegen Belohnung abzugeben Zietzenstr. 34, W. 10.

VERSCHIEDENES

Zu mieten gesucht für halbes Jahr oder länger Flügel oder Klavier für Privat in gutem Zustande. Angebote unter 986 LZ.

Wir suchen zur Miete für Baustelle Nähe Litzmannstadt 450 m Feldbahngleis, 4 Weichen, 3 Drehscheiben, 10 Kipploren, alles 60er Spur. Franz Thoß & Co., Bauunternehmen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165/10.

Für Babi wird Unterkunft mit bester Aussicht für 3-4 Wochen gesucht. Am liebsten Privat oder Säuglingsheim. Ang. u. 1017 an LZ.

SARRASANI

LITZMANNSTADT
Blücherplatz — Zirkus-Ruf 167-10

Täglich 15 u. 19 Uhr

Zirkus-Parade 1943!

Der neue Groß-Erfolg!

Im Aufmarsch der Sensationen: die weltberühmten

SARRASANI - ELEFANTEN!

17 Attraktionen! 2 Orchester!

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängertes Sperrstundenausweis bis 22 Uhr, und für polnische Zirkusbesucher aus Görlitz u. Wirlchew (Alexanderhof) bis 23 Uhr.

Kein Saatgut darf ungebeizt ausgesät werden, sonst ist die Getreidernte gefährdet!

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

»Bayer«
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Nie aus Gewohnheit

die altbewährten Venus-Präparate

(Tagescreme - fettfrei - überfettet) anwenden.

Nur wenn unbedingt nötig - sparsam aufragen - so reicht die heute seltener gewordene Dose lange Zeit

Durch die Rückgabe leerer Dosen an ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenlenk der Weg versperrt.

WALTER KOLBE & CO., STETTIN
Venus-Haus

FAMILIENANZEIGEN

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der liebe Vati unseres kleinen Mädchens, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Sohn und Bruder, der

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser hoffnungsvoller ältester Sohn, unser lieber guter Bruder, der

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß auch mein einziggeliebter zweiter Sohn und unser Bruder, der

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, Papa, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Wir erhielten die schmerzliche und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergessenen

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziggeliebter Sohn und Bruder, der

Wir erhielten die schmerzliche und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergessenen

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziggeliebter Sohn und Bruder, der

Wir erhielten die schmerzliche und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergessenen

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziggeliebter Sohn und Bruder, der

Wir erhielten die schmerzliche und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergessenen

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziggeliebter Sohn und Bruder, der

Wir erhielten die schmerzliche und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Zutellung von Obst
303/43 Die deutschen Verbraucher erhalten in der Zeit vom 19. bis 28. 8. 1943 500 g Obst auf den Abschnitt 57 der Nährmittelkarte DK u. Jgd 51/52 und der Nährmittelkarte DE 51/52.

Unterrichtsbeginn an Volks- und Hauptschulen in Litzmannstadt
1. Der Unterricht beginnt am 20. August zu der den Klassen mitgeteilten Zeit, für Schulleitende um 10 Uhr.

Das Amtsgericht Litzmannstadt
Aufgebot
Die Witwe Alma Louise Friese geb. Mantay, in Litzmannstadt, Ostlandstr. 129, W. 7, hat beantragt, den verschollenen Theophil Friedrich Friese, zuletzt wohnhaft in Konstantinow, für tot zu erklären.

Das Amtsgericht Litzmannstadt
Aufgebot
Frau Charlotte Grönke in Litzmannstadt, Spinnlinie 144, hat beantragt, den verschollenen Julius Grönke, zuletzt wohnhaft in Tüchlingen (Konstantinow), für tot zu erklären.

Das Amtsgericht Litzmannstadt
Beschluss
Der Landwirt Rudolf Radke, geboren am 20. August 1897 in Antonie Stokl, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, wird für tot erklärt.

Der Bürgermeister Freihaus
Volks-Röntgenuntersuchung
Vom 18. 8. bis 23. 8. 1943 findet für die deutsche und polnische Bevölkerung der Stadt Freihaus die vom Gesundheitsamt angeordnete Volks-Röntgenuntersuchung statt.

Glaserl, Schieferer und Spiegel-Belegel
Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-02, übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kumer, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Str. 178.

Ihr Parkett ist verschmutzt und zerkratzt!
Es wird wie neu durch A. und H. Schuschekiewitsch, Buschlinie 98 Ruf 128-02.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Weststadt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Str. 191.

Nutzleisen
in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Nesse Flüße?
Weg damit! Schütz die Sohlen durch „Sokitt“! Sokitt gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Laufmaschinen
im Strumpf sollen Sie nicht verderben. Sie werden rasch und zuverlässig gehoben bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 65.

Ungeziefervergiftung
insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt „Asid“ Serum-Institut G.m.b.H. Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 16520.

Reichsdienstwagen.
Hakenkreuz-, HJ-, DJ-, DAF- und H-Fahnen, Reichsdienstautowinkel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Reparaturen von Gummiüberschuhen
Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummiüberschuhen aller Art sowie Berufstiefeln entgegen: Johannes Schwalm, Adolf-Hitler-Str. 121, Schuhgeschäft „Leo“, Adolf-Hitler-Str. 56.

Möbel aller Art
in großer Auswahl, Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlagelstraße 106.

Über 45 Millionen Volksgenossen bilden Gemeinschaften in den deutschen Versicherungsunternehmen. Gemeinsam helfen sie so Sorgen tragen, wo der einzelne nicht stark genug ist.

Reichsdeutscher, technischer Angestellter, sucht unabhängige Frau oder Witwe zur Führung des Haushalts in Kalisch. Angebote unter K. 729 an LZ. erbeten.

Ordentliche Frauen, ältere oder nicht voll einsatzfähig, werden für mehrere neue Bezirke als Zeitungsträgerinnen eingestellt. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, 3. Stock.

Deutsche Frau, die Kinder lieb hat und nicht voll einsatzfähig ist, wird gesucht. Theodor Lüdke, König-Heinrich-Straße 52, W. 3.

Deutschsprechende Haushälterin von alleinstehendem Herrn ab sofort gesucht. Angebote u. 1025 an LZ.

Vertreter
Ingenieur-Büro oder technisch gebildete Einzelvertreter gesucht zur sofortigen Unterbringung von Aufträgen. Vertreter müssen in der Lage sein, hauptsächlich Dreharbeiten mit hoher Genauigkeit und laufendem Bedarf an Betriebsmitteln fachgemäß, bei Zurverfügungstellung von Zeichnungunterlagen, unterzubringen. Eilangebote unter A 2241 an die LZ.

Stellengesuche
Bilanz-Buchhalter übernimmt Stundenarbeit nach Dienststunden. Angebote unter 976 an LZ.

Buchhalterin-Korrespondentin (bilanzfähig), mit Durchschreibesystem vertraut, sucht Stellung; bevorzugt wird Textilfabrik. Gefl. Angebote u. A 2238 an LZ. erbeten.

Lohnbuchhalter sucht ausfallweise Beschäftigung. Ang. u. 989 an LZ.

Litzmannstädter Kaufmann, flotter Arbeiter, perfekter Bilanzbuchhalter, steuerkundig, erfahren in Briefwechsel, Kontenrahmen, Betriebsabrechnung, Preisberechnung u. dgl., sucht entspr. Stellung. Zuschriften unter 1009 an die LZ. erbeten.

Webmeister sucht Stellung. Angebote bitte unter 998 an die LZ. zu richten.

Küchenleilerin sucht ab sofort neuen Wirkungskreis. Angebote unter 983 an LZ.

Unterricht
Ertelle russischen Unterricht. E. Lässig, Hermann-Göring-Straße 94, W. 20.

Engl. Nachhilfeunterricht für Schülerin der 7. Oberschulklasse gesucht. Angebote u. 1016 an LZ.

Mathematik, Nachhilfeunterricht für Schülerin der dritten Oberschulklasse sofort gesucht. Angebote unter 1022 LZ.

Vermietungen
Möbl. Zimmer mit 2 Betten, aber ohne Bettfedern u. Bettwäsche, in Heinkelhof zu vermieten. Angebote unter 1023 an LZ.

Mietgesuche
Suche Doppelzimmer mit Küchenbenutzung in gutem Hause. Bettwäsche vorhanden. Angebote unter 999 an LZ.

Herr sucht gut möbliertes Zimmer mit Bad. Angebote u. 1000 an LZ.

Möbl. Zimmer, mögl. mit Küchenbenutzung, gesucht. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter 991 an LZ.

Industriewerk sucht dringend für Gefolgschaftsmitglieder möbliertes oder Leerzimmer. Angebote unter 926 an LZ.

Gesucht werden laufend von hiesigem Großbetrieb für deutsche Facharbeiter und Angest. möbl. Zimmer, 1-3bettig, mit und ohne Wäsche, Gelegenheitsunterkünfte. Ang. u. 832 an die LZ. erbeten.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote u. 1015 an LZ.

Berliner sucht sauberes möbliertes Zimmer bei deutscher Familie. Angebote unter 1008 an LZ.

Leerzimmer, auch mit Küche u. Bequemlichkeiten, von alleinstehendem Kaufmann ab sofort, 1. 9. 1943 oder zum 15. 9. 1943 in Stadtmitte oder Südnord gesucht. Angebote unter 1007 an LZ.

Alleinstehende Frau sucht in Gornau oder Radegast 1-2 leere Zimmer und Küche. Ang. u. 1013 an LZ.

Werkstatträume, Stadtmitte, etwa 400 qm, für Handwerksbetrieb gesucht, evtl. mit Ladenraum. Angebote unter 1003 an LZ.

Zwei Herren suchen j-2 gut möbliertes Zimmer. Eilangebote unter 992 an LZ.

Herr sucht sofort nettes möbl. Zimmer. Angebote an Aldag, Dietrich-Eckart-Straße 3.

Jungeselle, 40 J., Berliner, sucht sofort oder zum 1. 9. 1943 sauberes möbl. Zimmer bei deutscher Familie. Gelegenheit zum gemeinsamen Haushalt führen erwünscht. Angebote unter 1021 an LZ.

Wohnungstausch
3-Zimmer-Wohnung in sauberem Zustand, 2. Stock, Dessauer Str., Gas, Bad u. Balkon, gegen 2-Zimmer-Wohnung, auch Stadtrand, zu tauschen gesucht. Nähere Angaben erbeten unter 1010 LZ.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Bequemlichkeiten im Zentrum gegen kleine 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 987 an LZ.

Tausche 2 Zimmer und Küche, Bad, gegen 3 Zimmer und Küche. Clauswitzstr. 23/14a, von 15 bis 19.



Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.

KNORR



Druckschriften, Angebote u. Ingenieur-buch & 50hne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter den Linden 38. Große Ausstellungsräume.

Sex lockere, feine NIVEA KINDER PUDER



Streuweise mit Gewichts- und Größenbehalt 65 Pf. Beutel 40 Pf. NIVEA KINDERCREME gegen Rötungen Sch. 50 Pf.

Fröhliche Kinder sind gesund und lebens-tüchtig.

Abavit gegen Krankheiten schützt.

Phebrocon-Serol gegen Fuss-Flechte Juckreiz und Entzündung zwischen den Zehen. Erhältlich in Apotheken.

Mertz & Co. Frankfurt am Main

IS TAG Monatl. 2.50 21 Rpf. Zeitung 26. Jahr Ein Läche Drahtbe Es ist es nächsten Z... Kriegführung Lufterrork... tische Krie... nigen Sta... für den „... Anglo-Am... dem sie b... haben; man... sein, daß... gelan hat... gebnis de... amerikan... dankkrieg... werden; er... und „seine... So mel... Gleichzeit... kantngebe... Außenmini... tionsminist... des USA-... wartet wir... menarbeit... Propagand... Quebec „i... Agitations... sehen hat“... schreibl d... seine erste... antritt, un... viel Offen... tische Irre... An die... doner Blat... minister s... gleich ein... tische Ag... tige — gel... dings Grün... auch in D... rung“ noc... verlängt n... „Spezial... Terrorang... stätten un... sche Volk... Eine Statt Sch. Li... Frau A... rängen A... keine etar... und verb... hat keine... Tschiang... wurde ke... und der T... zwischen... gungeloe... den Rocke... weitig be... zu erwist... Washing... sehnlichst... blieb abe... kaischek... nesen im... fen und a... daß der 5... das vor... grundsätz... chen deu... nahme, v... Gesetzes... ausgeglic... Durch... wurden a... Gebiet au... ein „Ch... der Chine... men wor... hat das... trotzdem... onders... Chinesen... allein in... Nam e n... Staatsbür... Die... großen C... billiger... waren u... Lockerun... Erst die... gegen Ja... lich daz... ob es zu... in diese...